

Vierteljährlich für Ems 1 Mk. 80 Pfg. Bei den Postanstalten (inkl. Bestellgeld) 1 Mk. 92 Pfg. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Druck und Verlag von S. Chr. Sommer, Ems.

Emscher Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Die einseitige Beilage oder deren Raum 15 Pfg. Restamezelle 50 Pfg. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. Redaktion und Expedition Ems, Römertstraße 95. Telefon Nr. 7.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 155

Bad Ems, Dienstag den 7. Juli 1914

66. Jahrgang

Erstes Blatt.

Der Kaiser und sein Freund.

Der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungarn ruht mit seiner Gattin in der kühlen Gruft. Sein Hinscheiden wird nach und nach in den Erörterungen der Tageszeitungen in den Hintergrund treten, die Lücke, die sein Tod gerissen hat hingegen in der Reichsverwaltung der habsburgischen Monarchie noch lange empfunden werden, wenn sie überhaupt jemals geschlossen werden kann. Eine Lücke wird auch in dem Freundeskreis des deutschen Kaisers bleiben. In seinen jungen Jahren stand der Monarch dem ebenfalls jäh aus dem Leben geschiedenen Kronprinzen Rudolf nahe; ob sich diese Freundschaft, wenn der einzige Sohn Kaiser Franz Josephs am Leben geblieben wäre, immer mehr vertieft hätte, kann nicht entschieden werden, denn die Geistesrichtung derselben wich von der des deutschen Kaisers ab. Dagegen war sie es, die ihn und den Erzherzog Franz Ferdinand zu engen Freunden gemacht hat.

Der Tote von Sarajewo ist ein sehr mißtrauischer Mann gewesen, er hat sich gewiß nicht ohne weiteres dem Verbündeten seines Oheims angeschlossen, wenn er auch die Notwendigkeit des deutsch-österreichischen Bündnisses erkannt hat. Und, was wir nicht übersehen dürfen, Erzherzog Franz Ferdinand war ein ebenso eifriger Katholik, wie Kaiser Wilhelm ein aufrichtiger Protestant ist. Aber über der Konfession steht der feste Glaube an die allmächtige Gottesgewalt, auf dem sich der Kaiser und der Erzherzog zusammenschanden. Aus dieser religiösen Anschauung mußte unbedingt folgen die gemeinsame Auffassung vom künftigen Verfall, von dem Gottes-Gnadentum, die beide Männer in gleicher Weise erfüllte.

Zu den geistigen Empfindungen gesellten sich dann die politischen, welche die nahen Beziehungen vertieften. Die beiderseitige Allianz wies ganz selbstverständlich auf die gegenseitige Freundschaft hin. Dann hatte aber der Erzherzog Franz Ferdinand noch mehr wie der deutsche Kaiser auf Grund des heillosen Nationalitätenhaders in Oesterreich-Ungarn die Ueberzeugung, daß er über diesen Zerungen und Wirrungen stehen und nötigenfalls mit eiserner Hand Ordnung schaffen müsse. Ob es ihm gelungen wäre, das ist eine Sache für sich, genug, das kraftvolle Herrscherbewußtsein bestand in Franz Ferdinand ebenso, wie in seinem kaiserlichen Freunde. Und während sich in dem deutschen Kaiser während seiner langen Regierungsjahre vieles geklärt hat, stand der österreichische Thronfolger noch vor dem Moment, in dem er seinen Willen und seine Gaben betätigen sollte. Von dem gemüthlichen Schlenker an der Donau war er mit Recht als ein strenger Herr angesehen; von dem freundlich-patriarchalischen Wesen seines Oheims hatte er nichts.

Ererbte Schmach.

Roman von Reinhold Ortman.

51) (Nachdruck verboten.) Auch als jene Tür sich geschlossen hatte, wagte Edith nicht sogleich, sich zu entfernen. Der Gedanke, daß sie auf dem Wege bis zu ihrem Zimmer irgend jemand begegnen könne, erschien ihr schrecklich; denn sie zweifelte nicht, daß jeder ihr vom Gesicht ablesen müsse, ein wie schändlicher Verrat an ihr verübt, eine wie tödliche Verschlingung ihr zugesagt worden sei.

Erst als auch nach geraumer Zeit rings um sie her alles in tiefem Schweigen verharrte, schlich sie auf den Fußspitzen über den Gang und die Treppe bis zu dem Schlafzimmer, das sie mit ihrer Schwester teilte. Niemand hatte ihren kurzen Weg gekreuzt — niemand hatte sie gesehen; aber als Edith die Schwelle des Gemaches überschritt, in welchem sie vor jeder Ueberraschung durch Fremde geschützt war, brach auch ihre so lange mühsam behauptete Kraft zusammen. Sie wollte den Niegel des Türschlosses vorschieben; aber ein Schleier legte sich in diesem Augenblick vor ihre Augen; der erhobene Arm fiel schlaff an ihrem Körper herab, und mit einem Seufzer glitt sie benutzlos auf den Fußboden nieder.

18. Kapitel.

Hartwig glaubte im Grunde nicht daran, daß sich Seefeld zu der von ihm geforderten Unterredung einfinden werde, aber er wollte doch zuvor die volle Gewißheit seines Nichterscheinens haben, ehe er den Versuch machte, ihn auf andere Weise dazu zu zwingen, sich ihm zu stellen. Als ihm der vom Wirtschaftshofe herüberdröhnende Schlag der dort angebrachten Turmuhre überzeigte, daß die zwei Stunden, welche er selber als Frist bestimmt hatte, vorüber seien, schickte er sich darum an, in den Park hinabzugehen. Einem Augenblick lang blieb er allerdings unschlüssig vor seinem Schreibtische stehen, und in der Erinnerung an Johannes eindringliche Warnung hatte er die Hand bereits nach dem Saubfach ausgestreckt, in welchem seine beiden

Diese Gemeinsamkeit der Anschauung ward bekräftigt durch die soldatischen Gefühle. Beide Männer sind in der Wahrung der militärischen Interessen so weit gegangen, wie es ihnen nur irgend möglich war. Der Erzherzog wäre, wenn er länger leben geblieben wäre, der Schöpfer einer neuen österreichischen Kriegsmarine gewesen, wie der Kaiser dies für die deutsche Flotte gewesen ist. Niemand weiß, auf welche Zukunftsaussichten sich die vertraulichen Unterhaltungen der beiden Männer gerichtet haben, die sich wie selten verstanden, und welche Möglichkeiten sie in den Bereich ihrer Erörterungen zogen.

Um den Freundschaftsbund zwischen dem Kaiser und dem Erzherzog unauf lösbar zu befestigen, kommt endlich das Menschliche hinzu. Es ist bekannt, daß Franz Ferdinand hart kämpfen mußte, um die Genehmigung zu seiner Vermählung mit der Gräfin Sophie Chotek zu erhalten. Es muß darauf hingewiesen werden, daß diese Kämpfe sich nach der Hochzeit noch verschärften, denn es lag dem Erzherzog, dem ersten Mann nächst dem Kaiser, daran, für seine junge Frau eine einigermaßen würdige Stellung zu erobern. Die strenge Wiener Etikette hat dem Paare schmerzende Nadelstiche bereitet. Da ist es denn von dem Ehepaar besonders dankbar empfunden, daß ihm der deutsche Kaiser und die Kaiserin sofort aufrichtige Teilnahme widmeten, kurzerhand die Fesseln des Zeremoniells lösten, die dann auch für Wien fielen. So hatten sich die Freundschafts-Glieder zwischen beiden Fürsten unzerbrechlich gestaltet, bis der Tod unerwartet sie gelöst hat. Vieles und gutes aber läßt sich darüber denken.

Der Thronfolger hat in seiner Heimat nicht viele persönlichen Freunde gehabt. Das lag indessen weniger an seinem Charakter, als an dem eigenen Verhältnis, in welchem er zum Throne stand. Es ist in Monarchien ein ungeschriebenes Gesetz, daß der Thronfolger bis zu seiner Thronbesteigung eine unbedingte politische Zurückhaltung zu beobachten hat. Das war in diesem Falle bei dem hohen Alter des Kaisers nicht wohl möglich, und Franz Joseph und Franz Ferdinand waren keineswegs immer derselben Anschauung. So traten denn selbst Männer, die der Thronfolger herangezogen hatte, in Gegensatz zu ihm, weil sie dem Monarchen mehr zum Gehorjam verpflichtet waren, wie seinem Neffen. Diese Verhältnisse konnte erst der Regierungswechsel lösen, der nun außer Frage gekommen ist.

Vom Balkan.

Türken und Griechen.

Konstantinopel, 5. Juli. Etwa 3000 Griechen aus Rodos und Samos, die gestern in Booten hier eingetroffen sind, wurden von der Behörde gehindert, an Land zu gehen, und aufgefordert, in ihre Dörfer zurückzukehren.

Konstantinopel, 6. Juli. Die Blätter melden aus Smyrna: Das türkische Kanonenboot „Jisare“ verfolgte eine griechische Barke, die von der Insel Goni kam und an der Küste angekommene griechische Auswanderer befördern wollte. Das Kanonenboot zwang die Barke zur

Flucht und entfernte die auf der Insel Toprakada gestohlene griechische Flagge. — Bei einem Zusammenstoß zwischen einer griechischen Barke und türkischen Gendarmen bei Karareis wurden drei Griechen getötet; die übrigen flüchteten. Ein anderer Zusammenstoß mit einer griechischen Barke erfolgte bei Bursa. Die Barke versuchte, hier unter dem Schutze des Feuers der Besatzung einer im Schlepptau eines griechischen Torpedobootes befindlichen Barke Waffen an Land zu bringen. Die Barke wurde in die Flucht gejagt. Eine amtliche Bestätigung der Nachrichten steht noch aus.

Der rumänisch-bulgarische Zwischenfall.

Bukarest, 6. Juli. Die Agence Telegraphique Roumaine meldet: Die Agence Telegraphique Bulgare hat über den rumänisch-bulgarischen Grenzzwischenfall unrichtige Meldungen veröffentlicht. Die angegriffenen rumänischen Soldaten, von denen einer getötet und einer verwundet wurde, waren nicht bewaffnet, da sie zur Begleitung von Offizieren gehörten, die mit topographischen Arbeiten an der Grenze betraut waren. Entsprechend dem zwischen der bulgarischen und der rumänischen Regierung abgeschlossenen Uebereinkommen hätten sie unter dem Schutze des Völkerrechts stehen müssen. Die bulgarische Regierung hat dem Ernste des Vorfalles Rechnung tragend ihr Bedauern ausgesprochen und die Ernennung einer gemischten Kommission vorgeschlagen. Diese wird am Dienstag an Ort und Stelle zusammentreten und es ist zu hoffen, daß es ihr gelingen werde, den beklagenswerten Zwischenfall voll aufzuklären. Die rumänischen Mitglieder der Kommission sind General Rimniceanu, General Castris und Major Rosetti.

Sofia, 6. Juli. Die rumänischen Delegierten treffen heute mit den bulgarischen Delegierten in Ruschuk ein, von wo sich die gesamte Kommission an die rumänisch-bulgarische Grenze begibt, um die Untersuchung des Grenzzwischenfalles einzuleiten.

Sofia, 6. Juli. Auf einen Muselmanen, der verschiedene Verbrechen begangen hat, wurde, als er am 3. d. Mts. im Bezirk Warna über die rumänische Grenze flüchtete, von einem Soldaten des bulgarischen Postens Obriichte geschossen, nachdem der Flüchtling vergebens aufgedröhrt worden war, stillzustehen. Der Flüchtling wurde verwundet, doch gelang es ihm, die Grenze zu überschreiten. Er ergab sich sodann den Soldaten des rumänischen Postens, die ihn in das Spital nach Dobritsch brachten.

Traurige Lage in Albanien.

Neue Erfolge der Aufständischen.

Durazzo, 6. Juli. Die Aufständischen haben Stargia nach heftigem Kampfe mit den von Korika herbeigeeilten Streitkräften der Regierung eingenommen.

Die Schwierigkeiten im Epirus.

Durazzo, 6. Juli. Nach bisher unbestätigten Meldungen haben die Epiroten Korika angegriffen und eingenommen. Nach heftiger Gegen-

Verhaltenen Atems und gleichsam alle seine Sinne in denjenigen des Gehörs zusammenzufassen, harrte der Oberverwalter auf eine Wiederholung des unheimlichen Geräusches. Aber er wartete vergebens, denn ringsumher blieb bis auf das leise Rauschen des Abendwindes in den Baumwipfeln alles totenstill.

Die Möglichkeit einer Sinnestäuschung lag darum gewiß sehr nahe; doch Hartwig war nicht der Mann, sich auf solche bequeme und beruhigende Vermutung hin von weiteren Nachforschungen abhalten zu lassen, die ihn vielleicht in den Stand setzen konnten, einem leidenden oder gefährdeten Nebenmenschen Rettung und Beistand zu bringen.

Schon eine Minute später hatte er die Wachskerze in der kleinen, amerikanischen Taschenlampe, die er stets bei sich führte, angezündet, und mit der Gewissenhaftigkeit eines Polizisten ging er daran, jedes Fleckchen in seiner Umgebung abzulichten. Nun sah er auch, daß die Zweige jenes niedrigen Gebüsches zum Teil eingeknickt und abgebrochen waren. Er tat einen Schritt in das Dickicht hinein und fühlte, wie sein Fuß an einen Gegenstand stieß, der da am Boden lag. Furchtlos beugte er sich nieder, und er brauchte kaum noch das Gestrüpp auseinander zu biegen, um zu erkennen, daß es ein lang hingestreckter menschlicher Körper war, welcher ihn da am Weiterreichen verhindert hatte.

Der schmale Lichtstreifen seiner Laterne fiel auf den Aermel eines schwarzen Gesellschaftsrockes aus feinem englischen Tuch, und als er ihn höher hinauf an dem regungslosen Körper gleiten ließ, erkannte er mit einem Schauer des Entsetzens Hugo Seefelds verhasstes, weißes Gesicht.

So hatte sich sein Gegner dennoch zu dem Stelldichein eingelassen; aber Hartwig dachte nicht mehr daran, Antwort und Rechenschaft von ihm zu fordern, denn der da vor ihm lag, hatte ganz das Aussehen eines Sterbenden, wenn nicht eines Toten!

Er versuchte an seiner Seite niederzuknien, um sich nähere Aufklärung über seinen Zustand zu verschaffen; aber die zu dichtem Gewirr verschlungenen Zweige des Gestrüppes machten es ihm unmöglich. So umschlang er denn kurz entschlossen den willenlosen Körper mit beiden Armen, hob ihn empor und ließ ihn zwei Schritte weiter so sanft als möglich möglich auf den Kiesweg niedergleiten. (Fortsetzung folgt.)

wehr wurden die Regierungstruppen und die holländischen Offiziere Schneller und Matinkroth sowie der in albanischen Diensten stehende frühere österreichisch-ungarische Offizier Ghillardie gefangen genommen.

— Rom, 6. Juli. Die Agenzia Stefani meldet aus Durazzo vom 5. Juli: Eine Abordnung aus Arghrolastro ist hier eingetroffen, um den Fürsten zu ersuchen, Maßnahmen zum Schutz von Arghrolastro zu ergreifen. Wenn der Fürst ablehnt, will die Stadt sich mit den Epiroten verbinden.

Die Verschwörung in Bosnien.

— Budapest, 6. Juli. In Sarajewo soll nach hierher gelangten Meldungen die Verhaftung von serbischen Notabeln bevorstehen, gegen die sich dringende Verdachtsmomente ergeben haben. Heute wurde ein in Bosnisch-Dubica verhafteter Student namens Gjurilowitsch nach Sarajewo gebracht; auch er hat vom Mörder Prinzip Bomben, Waffen und Zynkali erhalten. Bei dem Kaufmann Jowanowitsch in Tuzla wurde eine Kiste mit Bomben und Waffen gefunden.

Mexiko.

Wiederwahl Huertas zum Präsidenten.

— Mexico-City, 6. Juli. Bei den Präsidentenwahlen erhielt Huerta ein einstimmiges Vertrauensvotum. Die Wahlberichte lassen die Wiederwahl aller gegenwärtigen Deputierten und Senatoren erwarten. Die Wahlbeteiligung ist die niedrigste seit vielen Jahren, sowohl in der Hauptstadt wie in den Nachbarstädten.

Marokko.

— Paris, 6. Juli. Nach einer Meldung aus Marrakech hat Said Moha-qu-Said Boten zu El Hiba geschickt, um ihm mitzuteilen, daß er für den nächsten Ramadan Vorbereitungen für die Verkündigung des Heiligen Krieges treffe.

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

(*) Keine Fleischnot. Nach dem Ergebnis der Schweinezählung gibt es in Deutschland insgesamt 25 274 326 Schweine gegen 21 821 453 im Jahre 1913. Diese Zunahme von 15,8 Prozent stellt der deutschen Landwirtschaft ein glänzendes Zeugnis aus. Wie auch die diesjährige Ernte ausfallen mag, ein plötzlicher Sturz der Ziffer ist nicht zu erwarten, denn ein Verschleudern der Bestände bringt selbstverständlich schwere Gefahren auch für die Zukunft. Von einer Fleischnot werden wir also auf lange Zeit hinaus verschont bleiben.

Die Bayerische Staatszeitung gegen den Bischof von Como.

München, 6. Juli. Die Bayerische Staatszeitung bemerkt in dem heute erschienenen Rundblick: Der Hirtenbrief des Bischofs von Como hat merkwürdigerweise auch einige kirchenpolitische Fragen Deutschlands in den Kreis seiner Betrachtungen gezogen. Es ist hier nicht der Ort, zu diesen Dingen Stellung zu nehmen. Zu wünschen ist aber, daß die vom Bischof von Como gewählte Methode, sich bei der Welt in empfehlende Erinnerung zu bringen, nicht Schule macht; denn es müßte zu bedenklichen Konsequenzen führen, wenn es Uebung würde, daß Bischöfe eines Landes sich kritisch über Verhältnisse eines andern Landes verbreiten, die ihren Amtskreis nicht berühren und die sie daher auch nichts angehen. Wenn der vom Bischof von Como befundenen guten Absicht einer angemessenen Belehrung seiner Diözesanen seitens des Heiligen Stuhles eine Anerkennung

zuteil geworden ist, so dürfte es irrig sein, daraus Schlusfolgerungen für Deutschland zu ziehen.

Ärzte und Krankenkassen.

Berlin, 6. Juli. Bei der Ortskrankenkasse des Kreises Nieder-Barnim ist ein Konflikt zwischen der Kassenverwaltung und den Kassenärzten ausgebrochen. Sämtliche der kassenärztlichen Vereinigung angehörenden Ärzte, insgesamt 118, haben heute ihre Tätigkeit eingestellt, da das bisherige Interimistatut, das zwischen der Kasse und den Ärzten angebahnt war, bisher zu einer festen Abmachung nicht geführt hat.

Frankreich.

— Wieder hat ein französischer „Thronprätendent“ das Zeitliche gesegnet. In Montpellier starb im 41. Lebensjahre der sogenannte Prinz Auguste Jean de Bourbon, der sich für einen Abkömmling Ludwigs 17., des angeblich aus dem Temple-Gefängnis und aus den Händen des Schüfers Simon entwichenen Dauphins ausgab. Er hinterläßt einen 15jährigen Sohn. Dieser Prinz war ein erbitterter Gegner der deutschen Raundorffs, der Nachkommen jenes Uhrmachers Raundorff, der sich für den Dauphin ausgab. Die heute lebenden beiden Raundorffs verdienen als Weinbauer bzw. Kaufmann redlich ihr Brot. Die französischen Staatsakten besagen, daß der fragliche Dauphin in jungen Jahren gestorben sei.

Die Zustände im französischen Heere.

— Die Stimmen gegen die dreijährige Dienstzeit wollen nicht verstummen. General Bedoya, der neue Obmann des Heeresausschusses, erklärte, die dreijährige Dienstzeit übersteige weitaus die Hilfsmittel und die Kräfte, die Frankreich habe. Die französische Volkswirtschaft werde die Entziehung der Arbeitskräfte nicht tragen können. — Ueber das Heer selbst gab der Inspektionsarzt der französischen Armee, Troussaint, ein aufsehenerregendes Gutachten ab. Der Arzt erklärte, 65 Prozent der unter die Fahne berufenen jungen Leute seien mehr oder weniger schwindsüchtig. Dem größten Teil der Truppen dürften keine anstrengenden Uebungen zugemutet werden.

Amerika.

— Eine deutsche Stadt. Es ist nahezu achtzig Jahre her, daß die Stadt Hermann in Gasconade County im Staate Missouri von einer Gesellschaft von Deutschen aus Philadelphia gegründet wurde. Das Städtchen hat sich in echt deutscher Weise entwickelt. Von den 1600 Einwohnern Hermanns sind noch heute 90 Prozent Deutsche. Das Städtchen prosperiert. Weinbau ist die Hauptbeschäftigung. Eine Handelsbörse ist kürzlich gegründet worden. Der Vorsteher derselben ist zugleich Herausgeber einer deutschen Zeitung, des „Hermann Volksboten.“

Asien.

— Massenhinrichtung chinesischer Meuterer. In Kalgan wurden 140 chinesische Soldaten, die sich an einer Plünderung beteiligt hatten, niedergeschossen. Man trieb 200 Meuterer zusammen und feuerte dann wahllos in den Menschenhaufen hinein. 60 Meuterern gelang es dabei zu entkommen.

Unwetter und Blitzschläge.

— Forstendorf, 6. Juli. Bei einem Gewitter suchten drei mit Grasmähen beschäftigte Landleute unter einem Weidenbaume Schutz, der alsbald von einem Blitzstrahl getroffen wurde. Dabei fand der Landwirt Heinecke den Tod, die beiden anderen wurden betäubt.

— Jekaterinoslaw, 6. Juli. In der durch die Wolkenbrüche überschwemmten Charlobstgrube in Jusowka ertranken 16 Arbeiter.

Automobilunfälle.

London, 6. Juli. Admiral Verey Ashe verunglückte gestern auf einer Fahrt im Automobil nach Winchester, indem

sein Automobil mit einem anderen zusammenstieß. Der Admiral wurde aus dem Wagen herausgeschleudert und erlitt einen Schädelbruch, an dem er bald darauf starb.

Neues aus aller Welt.

In Driburg erschloß der 32jährige wandernde Schmiedegehelle Franke aus Bohwinkel ohne sichtbare Veranlassung in der Herberge zur Heimat mit einem Jagdgewehr den bei seinem Bruder, dem Herbergswirt, zu Besuch weilenden Laienbruder der überseeischen Mission, Joseph Westkamp, einen gebürtigen Driburger. Der Täter wurde verhaftet.

In Dresden ist die Beamtenwitwe Lehmann in der Polbeinstraße ermordet und beraubt worden. Es wird auf ihren Stiefsohn wegen des Verdachts der Täterschaft gefahndet.

Als in Sandersleben ein Personenzug aus Hettstedt die Weichen am Bahnübergang passierte, öffnete der Schrankenwärter vorzeitig die Schranken. Zwei Frauen im Alter von 17 und 28 Jahren, die in diesem Augenblick den Bahnübergang benutzten, wurden von dem Zug erfasst und bis zur Unkenntlichkeit zerstückelt. Es soll sich um die Tochter des Nachtwächters von Oberwiederstadt handeln.

Uns Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 7. Juli 1914.

Se. Hoheit Herzog Friedrich von Anhalt ist heute vormittag in Begleitung des Oberhofmarschalls Erzellenz Auer von Herrentkirchen — von Berchtesgaden kommend — hier eingetroffen und wurde am Bahnhof von den Herren Geheimrat Landrat Duderstadt, Kgl. Kurkommissar Oberstleutnant v. Rajdachs und Bürgermeister Dr. Schaubert empfangen. Se. Hoheit hat wie gewohnt im Hotel „Der Turm“ Wohnung genommen.

— Auszeichnung. Herr Kgl. Regierungsbaumeister Birck hier selbst ist der Kronenorden 4. Klasse Allerhöchst verliehen und durch Herr Geheimrat Landrat Duderstadt heute überreicht worden.

— Im Kgl. Kurtheater singt am Samstagabend Herr Hofopernsänger Eduard Lichtenstein vom Hoftheater in Wiesbaden, und zwar in der prächtigen Rolle des Rikl in „Walzertraum.“ Herr Lichtenstein, der bereits im vorigen Winter hier bei seinem Auftreten im Metropoltheater sehr gefeiert wurde, ist auf dem Gebiete des Operettengesangs eine der ersten Kapazitäten. Er ist schon mit Erfolg in den berühmtesten Theatern aufgetreten, u. a. in Wien, London (Covent Garden), Opernhaus in Budapest, Opernhaus in Berlin, Charlottenburg, Opernhaus in Frankfurt a. M., bei den Wagner-Festspielen in Halberstadt, Magdeburg und Nürnberg. Herr Lichtenstein war 5 Jahre in Hamburg und an der Hofoper in Wiesbaden 2 Jahre als erster Spieltenor engagiert und ist neuerdings an das Joh. Strauß-Theater in Wien auf 8 Mon. für eine Gage von 30 000 Kronen verpflichtet. Den Rikl hat Herr Lichtenstein u. a. gesungen in Hamburg, Hannover, Amsterdam, Rotterdam und Haag. Am Donnerstag über 8 Tage wird er als Barintay im „Zigeunerbaron“ auftreten, in welcher Glanzrolle er u. a. mit großem Erfolg in Hamburg, Wiesbaden und am Casseler Hoftheater aufgetreten ist. Folgende Kritiken großer Zeitungen seien hier wiedergegeben: Nürnberger Zeitung: Von dem, was es gestern bei der Meisterfingervorführung zu hören gab, war eigentlich neben dem prächtigen Walther des Herrn Penzolini das Beste der David, den Herr Lichtenstein sang. Herr Lichtenstein ist wirklich einer der besten Spieltenöre, die wir heute in Deutschland haben. Die Frankfurter Tagespost schreibt: Unter den Sängern sei in erster Linie Herr Lichtenstein genannt, dessen David die beste Vertörperung dieser Rolle ist, die wir je gehört haben. Ueber die Aufführung „Die schöne Helena“ in Wien heißt es: Der Tenor

Mittwoch, den 15. Juli 1914, abends 8 1/2 Uhr:

Altes Kurtheater im Hotel Metropol, Bad Ems

Einmaliges Sensations-Gastspiel des weltberühmten

LABERO

Original-Genie télépathique.

Das Urteil der internationalen Presse:

„... Labéros Darbietungen sind geradezu als phänomenal zu bezeichnen! ... Ohne Zweifel verfügt Labéro über eine ganz eigenartige Begabung auf dem Gebiete des Einfühlens in andere Seelen, es ist eine geheimnisvolle Art drahtloser Gedanken-telegraphie, die ihn mit den Medien verbindet! ... In solcher Vollendung sind derartige Experimente noch nicht gezeigt worden, sie übertreffen alles, was bisher auf diesem Gebiete gezeigt worden ist! ... Es wirkt direkt verblüffend, mit welcher Schnelligkeit u. Sicherheit Labéro Gedanken jedwelter Person errät und in die Tat umsetzt! ... Seine phänomenale Kriminal-Sensation „Ein fingierter Mord“, eines seiner hochinteressantesten Experimente, gibt ein Bild der eminenten Leistungsfähigkeit Labéros! ... Interessant ist es, Labéro bei der Ausübung seines Berufes zu beobachten. Nachdem Labéro mit dem Denker in Kontakt getreten, nimmt

Labéros Gesicht einen fast verzückten, ekstatischen Ausdruck an, der Mund ist halb geöffnet, die Augen blicken scheinbar ins Leere, der ganze Körper zittert, die Hände greifen suchend in der Luft umher; es ist gleichsam, als ob ein Jagdhund auf die Spur gehetzt wird! ... Der Eindruck der Persönlichkeit Labéros, wie auch seines Arbeitens schließt für den psychologisch gebildeten Beobachter jeden Betrug aus! ...

Laut Originalbericht: „Kasseler Tagesblatt“ und „Anzeiger“ vom 12. März 1914:

„... Se. Kgl. Hoheit Prinz von Reuß, Se. Kgl. Hoheit Prinz von Wittgenstein, sowie Ihre Kgl. Hoheit Prinzessin von Reuß wohnten der Seance Labéros vorgestern abend bei und sprachen sich sehr befriedigt über seine verblüffenden Leistungen aus! ... Labéro wurde in die Loge Se. Kgl. Hoheit gebeten, woselbst man ihm zu seinem genialen Können beglückwünschte!“

Chef-Manager: Artur Werner.

Lichtenstein war der einzige, der bei offener Szene nach seiner Arie im ersten Akt durch spontanen Beifall ausgezeichnet wurde. Die Wiesbadener Ztg. schreibt: Die Krone von allem bildete das von Lichtenstein gesungene Weillied; hier schuf ein Künstler die grösste attraction. Hier gedieh eine Banalität zum Kunstwerk von Gehalt, dessen Eindruck jedem Hörer unvergänglich bleibt. Ueber das Gastspiel des „Zigeunerbaron“ in Cassel lesen wir in einer dortigen Zeitung: Herr Lichtenstein holte sich als feischer, schneidiger Barinka dank seines sieghaften trompetenhellen Tenors, der für die Zwecke der Operette wie geschaffen erscheint, einen vollen Erfolg. Ueber sein Auftreten im Frankfurter Opernhaus in „Siegfried“ als Mime lesen wir: Einen ganz vortrefflichen Interpreten des Mime lernte man in Herrn Lichtenstein kennen. Hier kann von einer wohlgedachten, konsequent und mit richtigem Stilgefühl durchgeführten, durch die Behandlung der Deklamation und die in jeder Silbe klar verständliche Textausprache sogar zu ungewöhnlicher Bedeutung erhobenen Bühnenfigur die Rede sein. Noch zahlreiche weitere Kritiken liegen uns vor, die nur eine Stimme des Lobes über Herrn Lichtensteins Talent enthalten.

Bunter Abend. Wie alljährlich veranstaltet auch in diesem Jahre die Ortsgruppe Ems des Vaterländischen Frauenvereins ein Wohltätigkeitsfest. Sie vereinigt sich mit dem Rote Kreuz-Männerverein, um zugleich das 50-jährige Bestehen des Roten Kreuzes festlich zu begehen. Bestehe Kreise haben sich in lebenswürdiger Weise bereit erklärt, das vaterländische Werk zu fördern. Durch Entgegenkommen der Kurkommission und des Herrn Direktors Steingötter stehen für das Fest die prächtigen Räume unseres neuen Kurtheaters zur Verfügung. Der „Bunte Abend“ wird ein reiches Programm bringen. Eingeleitet wird der Abend durch das Festspiel „Auf der Bäderley“ das von Herrn Direktor Steingötter für die Eröffnung des Kurtheaters gedichtet war, und das in seiner feindvoetischen Stimmung und in seiner spezifisch wunderbaren Wiedergabe reichen Beifalls gewiß ist. Auch Jungdeutschland will sich in den Dienst der guten Sache stellen. Die Darbietungen des Cv. Jugendvereins, bestehend aus Reigen, Stabübungen, Chorgesängen u. Liedern zur Laute, die letzten in einem engeren Kreise vorgeführt wurden und dort außerordentliche Zustimmung fanden, werden zeigen, welcher Geist die jungen Herzen bewegt, wie Kraft und Gewandtheit die jugendlichen Körper ziert. Aus den Kreisen des Kurpublikums stellt sich eine holländische Dame, eine anerkannte Sängerin, freundlichst zur Verfügung; ein Künstler auf dem Klavier, der unserer Stadt nahe steht, übernimmt die Begleitung, und von unserm vortrefflichen Kurtheater-Ensemble wollen Damen und Herren durch Ernstes und Feiteres zu einem schönen Gelingen beitragen. Die edlen Bestrebungen des Vaterländischen Frauenvereins, die gerade in diesem Jubeljahr des Roten Kreuzes besondere Beachtung verdienen, die künstlerische Mitarbeit weitester Kreise und die Reichhaltigkeit des Programms sichern dem Unternehmen das Interesse der Bürger der Stadt und unserer Gäste. — Das Fest findet am Montag, den 13. Juli, abends 8 Uhr im Kurtheatersaal statt. Ueber Einzelheiten wird näheres durch Anschlag und durch die Zeitung noch bekannt gegeben.

Rassauische Lebensversicherungsanstalt. Im Abendsaal fand am Samstag eine Versammlung des Bürgervereins statt. Der Vorsitzende Herr Stadtverordnete Bleichrodt begrüßte die Anwesenden und wies darauf hin, daß die hiesige Kommunalpolitik gegenwärtig in einem ruhigen Stadium sich befinde. Er erteilte sodann Herrn Oberkommissar Jörg das Wort zu seinem Vortrage über Zweck und Ziele der Rassauischen Lebensversicherungsanstalt und deren bisherigen Erfolge. Redner erging sich in seinem sehr beifällig aufgenommenen Vortrage über den volkswirtschaftlichen Wert der Lebensversicherung in Deutschland und nicht den Boden gewonnen habe wie z. B. in England und Amerika. Für jeden deutschen Bürger sei es selbstverständlich, sein Haus und seine Gerätschaften gegen Feuergefahr, seinen Viehbestand vor der Seuche zu schützen; nur an die Versicherung seines eigenen Lebens, was doch das Kostbarste sei, denke er am wenigsten. Es könne daher nicht genug auf die Lebensversicherung hingewiesen werden, lindere sie doch in vielen Sterbefällen die Not der Hinterbliebenen und laßt sie dem Verstorbenen die Not der Hinterbliebenen ein liebevolles Andenken. — Besonders sei es die im engsten Anschluß an die vom Vertrauen der Bevölkerung getragene Rassauische Landesbank gegründete Rassauische Lebensversicherungsanstalt, welche unter Verzicht auf jeden Erwerb nur aus Gemeinnützigkeit auf das Wohl der Bezirkeingewiesenen bedacht sei. Er bitte da, er, diese segensreiche Einrichtung tatkräftig durch den Abschluß einer Lebens- oder Volksversicherung zu fördern, zum Wohle für die gesamte Bevölkerung und somit zum Segen für das schöne Rassauer Land. Redner empfahl noch namentlich den jüngeren Leuten die sogenannte Hypothekentilgungsversicherung, bei welcher durch Verwendung des Amortisationsbetrages zur Lebensversicherung ein großer Teil davon, der ganze Betrag des hypothekarischen Zinseszinses von vornherein sichergestellt werden kann. — Herr Stadtverordnete Bleichrodt dankte dem Redner für seine sinnreichen Worte. — Versicherungsanträge nehmen die hiesige Landesbankstelle, sowie die Kommissare und Vertrauensleute der Anstalt jederzeit entgegen.

Das Hohenstaufen-Kino bringt von Dienstag bis inkl. Freitag wieder ein sensationelles Programm, aus welchem ganz besonders „Das blaue Zimmer“ hervorsticht. Es ist ein dramatisches Sittenbild aus den ersten Gesellschaftskreisen in 3 Akten und wird von ersten Berliner Bühnenkünstlern dargestellt. „Der Doppelgänger“ — ein überaus spannendes, amerikanisches Drama in 2 Akten — zeigt uns, wie ein Verbrecher seine Ähnlichkeit mit einem reichen Manne benutzt, um in den Besitz von dessen Vermögen zu gelangen. Sein Plan scheitert jedoch im letzten Augenblick. Der Humor ist diesmal auch wieder gut vertreten in „Schulze als Vadenhüter“, „Piff als Kontrolleur der Schiffsbrücke“ und der „Krone des Humors“. Sehr interessant ist auch die „Belair Revue“.

Meteorologisches vom Juni. Regen- und gewitterreich sind das Kennzeichen des verflissenen Monats! Es regnete an 19 Tagen, an 2 Tagen zwar nur 0,1 mm, an 6 Tagen noch nicht 1,0 mm, dagegen aber an einem Tage, dem 12. allein 43,0 mm, im ganzen Monat 104,4 mm oder im Mittel auf den Tag berechnet 3,5 mm, während die Niederschläge im Januar dieses Jahres 2,3, im Februar 1,3, im März 3,1, im April 0,5

und im Mai 2,4 mm im Mittel ergaben. In der ersten Dekade lieferten 7 Tage 26,0, in der zweiten Dekade 56,3 und in der dritten Dekade 6 Tage 22,1 mm Niederschläge. 7 Tage waren durch Gewitter ausgezeichnet, die, meist schwerer Art, von starken Niederschlägen begleitet waren und eine Periode von Regentagen zur Folge hatten. Die mittlere Bewölkung ergab 5,7, nämlich 7 Uhr morgens 6,6, zwei Uhr mittags 5,0 und neun Uhr abends 5,5. Nur zwei Tage, der 25. und 30., waren heiter, denn an ihnen blieb die mittlere Bewölkung unter 2,0, dagegen waren 8 Tage trübe, denn an ihnen betrug die mittlere Bewölkung mehr als 8,0. Demgemäß mangelte es in den zwei ersten Dekaden an Sonnenschein, der in der ersten Dekade 50,9, in der zweiten Dekade 58,7, in der dritten Dekade jedoch 88,0 Stunden, im ganzen Monat also 197,6 Stunden betrug. 3 Tage, der 6., 8. und 17. waren ohne jeden Sonnenschein. Die mittlere Relative Feuchtigkeit betrug 70,0 Prozent, in der ersten Dekade 69,1, in der zweiten 72,8 und in der dritten 68,2. Der höchste Feuchtigkeitsgehalt der Luft wurde am Morgen des 13. Juni mit 92, der niedrigste am 10. mittags mit 40 Prozent festgestellt. Der auf Null Grad Celsius reduzierte Barometerstand ergab im Mittel 754,6 mm in der ersten Dekade 752,2, in der zweiten 753,1 und in der dritten 758,6 mm. Der höchste Barometerstand wurde am 26. mittags mit 762,8, der niedrigste am 8. mit 744,7 mm festgestellt. Die Lufttemperatur, die im Mittel immerhin noch 14,7 Grad Celsius — sieben Uhr morgens 11,7, zwei Uhr mittags 18,7 und neun Uhr abends 14,2 Grad im Mittel — betrug, war auffallend großen Schwankungen unterworfen und überschritt nur an zwei Tagen, den beiden letzten des Monats 25,0 im Maximum, sank aber am 5. nachts auf 4,6 Grad Celsius. Die stärksten Schwankungen erfolgten am 5., 10., 12., 22. und 30. Juni. Sturmzüge kamen im ganzen Monat nicht vor. Nach der Windverteilung herrschten West- und Nordwest vor; denn der Wind wehte 5mal aus Norden, 7 mal aus Nordosten, 13 mal aus Osten, 8 mal aus Südosten, keinmal aus Süden, 1 mal aus Südwesten, 27 mal aus Westen und 23 mal aus Nordwesten. Sechsmal wurde an den täglich dreimal stattfindenden Erhebungen Windstille (Calme) festgestellt.

!!: **Miellen**, 6. Juli. Der Sportverein Arminia Miellen errang bei dem Sportfest in Dausenau im Fokal-Wettspiel den 1. Ehrenpreis nach heißem Ringen.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 7. Juli 1914.

Auszeichnung. Nach Schluß einer, durch die Freiwillige Feuerwehr gestern abend abgehaltenen Übung, wurde den beiden Wehrleuten, Heinrich Frebel und Hugo Schmidt die von Sr. Majestät verliehene Auszeichnung für Verdienste am das Feuerlöschwesen durch Herrn Bürgermeister Scheuern mit einer kurzen Ansprache überreicht.

Bei der heutigen Vergebung der Herstellung einer Abortanlage an der Realschule sind folgende Angebote eingegangen: Dachdeckerarbeiten J. Schult, Diez 386,70, C. Glöckner, Diez 278,50, Glaserarbeiten W. Klein, Diez, 53,50, Zimmerarbeiten Gebr. Thorn 141,08, C. Ludwig 139,31, Anstreicherarbeiten Schang 63,20 M., Erbach 84,40, Stahl 51,03, Dienenthal 64,24, Schlosserarbeiten J. Tritsch 224,50, Emmermann, Meusch, W. Marheimer 322,—, Maurerarbeiten Gebr. Balger 1676,50, Gebr. Bühl 1767,—, Schreinerarbeiten W. Bühl 200,50, Fr. Schuster 212,50, W. Meier 198,36, W. Seher 225,25, F. Held 182, 90 M.

Berliner Hof- und Domsänger. Das Programm, welches die Konzertvereinigung von Mitgliedern des Königl. Hof- und Dorchores zu Berlin am Donnerstag, den 9. Juli in der evangelischen Kirche zu Limburg zur Ausführung bringt, enthält neben manchen anderen interessanten Kompositionen auch ein geistliches Lied von Max Bruch, dem seit langen Jahren an der Königl. Hochschule für Musik in Berlin wirkenden Meister, an dessen großen Chorwerken sich die musikalische Welt so gern und oft erbaute. Sein „Palmsonntagmorgen“, um den sich hier handelt, ist ein farbenprächtiges Gesangsstück voll lichtfroher, jubelnder Schönheit und unangenehmer Steigerung, das machtvoll ausklingt: „Der König ziehet ein!“ Die ursprünglich für gemischten Chor geschaffene Komposition ist mit Zustimmung des Professors Bruch vom Königl. Hof- und Domsänger Herrmann für die obengenannte Konzertvereinigung arrangiert.

Im Lichtspiel-Theater wird heute zum letztenmale das gewaltige dramatische Bühnenwerk „Am das Leben einer Königin“ gegeben.

Telephonische Nachrichten.

Berlin, 7. Juli. Drei Knaben im Alter von 9—14 Jahren, die beiden ersten Brüder, gerieten gestern, als sie nach dem Lustschiff Hansa ausschauten, unter einen Straßenhahnwagen. Die Feuerwehr mußte einschreiten, die die Knaben aus ihrer gefährlichen Lage befreite. Ueber und über mit Blut bedeckt und bewusstlos wurden sie hervorgezogen. Sie wurden ins Krankenhaus gebracht, wo sofort eine Operation vorgenommen wurde. An dem Aufkommen der Knaben wird gezweifelt.

Stettin, 7. Juli. Auf dem Danzig-Kanal kenterte gestern infolge einer schweren Bö ein mit fünf Personen besetztes Segelboot. Die Insassen stürzten ins Wasser. Wie dem Berl. Lok.-Anz. gemeldet wird, gelang es drei Fischern, drei Personen zu retten. Der Sohn des Aufsichters Wolf ertrank, während der Vater gerettet wurde. Es ertrank noch eine zweite Person. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Halle, 7. Juli. Wegen Jahre lang betriebenen umfangreichen Sacharinsmuggels wurden die beiden Inhaber der Brauerei Volkheim u. Kößing in Halberstadt verhaftet. Ferner wurden als Mithemer zwei Brauereibesitzer in Schönebeck und Wehrstedt, sowie ein ehemaliger Braumeister, jetziger Agent in Berlin, festgenommen.

Chicago, 7. Juli. In Illinois wurde eine vierköpfige Familie ermordet aufgefunden. Man sahndet nach dem Mause der Tochter, der als Täter in Betracht kommen soll.

Cetinje, 7. Juli. Hier fanden Demonstrationen gegen Serbien statt, doch wurden Ausschreitungen durch die Polizei verhindert.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule), Wetterausichten für Mittwoch, den 8. Juli 1914.

Veränderliche Bewölkung, doch noch vielfach wolkig, einzelne Regenfälle, mäßig warm.

Wasserstand der Lahn am Hasenpegel zu Diez am 7. Juli = 1,66 Meter.

Wasserstand der Lahn am Schlenzpegel zu Limburg am 7. Juli = 1,62 Meter.

Bekanntmachung.

Am 13. Juni d. Js. ist in dem Schalterraum des hiesigen Kaiserl. Postamtes eine Brieftasche mit 80 Mark Geld, 3 Briefen und einem Bloch Inhalationskarten des fiskalischen neuen Badehauses liegen gelassen und von einem Unbekannten mitgenommen worden.

Es wird ersucht, etwaige Anhaltspunkte für die Ermittlung des Täters hierher mitzuteilen. Bemerkung wird, daß um die Zeit des Diegenlassens der Brieftasche in dem Schalterraum 2 junge Leute im Alter von etwa 20 Jahren anwesend gewesen sein sollen.

Bad Ems, den 6. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Schießen ohne polizeiliche Erlaubnis.

Es sind Beschwerden darüber eingegangen, daß in der Stadt mit Feuergefahren und anderen Schießwerkzeugen geschossen wird; besonderes soll dies in den Gärten vorkommen.

Wir machen daher darauf aufmerksam, daß gemäß § 367 Z. 8 des Reichsstrafgesetzbuches das Schießen mit Feuergefahren oder anderen Schießwerkzeugen an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten ohne polizeiliche Erlaubnis verboten ist.

Zu widerhandlungen werden bestraft werden.

Bad Ems, den 6. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 8. Juli 1914, nachmittags 4 Uhr werde ich in meinem Versteigerungslokal „Stadt Strassburg“ 1 Einspänner-Spazierwagen öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Versteigerung sicher.

Bad Ems, den 7. Juli 1914.

3085] Radtke, Gerichtsvollzieher.

Ein kräftiger Junge angekommen.

Rektor E. Gerhardi u. Frau Emmi geb. Heydeman.

Bad Ems, den 7. Juli 1914.

(3086)

Hohenstaufen-Kino

Römerstr. 62 Bad Ems Zentral-Hotel Spielzeit v. 7 1/2—11 Uhr, v. 7. bis incl. 10. cr.

LABERO der phänemnale Gedankenleser im Film.

1. Labéro's sensationelle Wette „Spreefahrt Berlin-Grünau“.
2. Labéro's „Wette um 2000 M. mit der Zigaretten-Fabrik Constantin, A.-G., in Hannover“.

Nur 3 Tage Vorführung!

Labéro's einmaliges Sensations-Gastspiel am Mittwoch, den 15. Juli, abends 8 1/2 Uhr im Alten Kurtheater, Hotel Metropole.

9083

Achtung! (3079) **Kammerjäger Schufen** empfiehlt sich zur Vertilgung v. Ratten, Mäusen, Schwaben, Wanzen, Ameisen, sowie jedes Haus- und Garten-Ungeziefer. Bitte Bestellungen in der Exp. dieses Blattes niederzuliegen.

Am **Wörthersee** (Steiermark) sehr hübsch gelegene (3078) **Villa mit Bauernhaus**, Oekonomie u. ca. 21 Joch Grund ist sehr preiswert für 75.000 Kronen zu verkaufen. Anschlag nach Uebereinkommen. Offerten unter S. 364 an die Emser Ztg. 00000000000000000000

Offerierte: frischen **Rehbug u. Rehragout.**

Heinrich Umsonst, Ems, Wild- u. Geflügelhdlg., Bintersbergstr. 2. Telephon 211. (3084)

Ein tüchtiges **Zimmermädchen** für sofort gesucht. (3082) **Schloß Schloß Johannisberg**, Bad Ems.

Hausmädchen zum 15. ds. Mts. ev. später gesucht. Frau Justizrat Herk, Bad Ems. (3081)

Aufstellung von Milch-, Bäcker-, Metzger- pp. Wagen auf der Straße.

Es sind von verschiedenen Seiten Beschwerden darüber eingegangen, daß auf den Straßen, insbesondere auf der Lahnstraße zwischen dem oberen Flügelbau und der Bahnhofstraße, die Wagen von Milchverkäufern, Bäckern, Metzgern usw. reihenweise und länger wie dies nötig ist, aufgestellt werden. Abgesehen davon, daß ein Verkehrsbehinderung geschaffen wird, wirkt dies auch unschön. Dagegen ist nichts zu sagen, wenn z. B. ein Milchwagen vor dem Hause, in das Milch abzuliefern ist, solange hält, bis die Ablieferung erfolgt ist. Wenn aber der Wagen vor dem Hotel „Zum Löwen“ hält und in der Grabenstraße werden die Kunden bedient, so kann das nicht gebuldet werden. Das Gleiche gilt für Bäcker, Metzger, Obsthändler usw.

Die Polizeibeamten haben Anweisung erhalten, ev. Anzeige zu erstatten, woraufhin Bestrafung erfolgen wird.

Bad Ems, den 6. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Besuch der Fortbildungsschule.

Es bestehen immer noch Zweifel über die Verpflichtung zum Besuche der Fortbildungsschule und des Zeichenunterrichts durch die Lehrlinge pp.

Es wird daher hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß für den Besuch der Unterrichtsstunden der Fortbildungsschule der § 1 des Ortsstatuts vom 13. April 1909 maßgebend ist. Hiernach sind alle im Bezirke der hiesigen Stadt nicht bloß vorübergehend beschäftigten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter) sowie Handlungsgehilfen und Lehrlinge, die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, verpflichtet die hier selbst errichtete Fortbildungsschule und an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterricht teilzunehmen. Vollendet der zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichtete vor Abhaltung der jährlichen Abgangsprüfung das 17. Lebensjahr, so ist er dennoch verpflichtet, den Unterricht bis zum Schlusse des Schuljahres zu besuchen und sich dieser Prüfung zu unterziehen.

Nach § 10 Absatz 4 der Vorschriften der Handwerkskammer zu Wiesbaden vom 5. Juli 1909 zur Regelung des Lehrlingswesens in Handwerksbetrieben sind Handwerkslehrlinge zum Besuche der Zeichenunterrichtsstunden für die ganze Dauer der Lehrzeit verpflichtet.

Zu widerhandlungen werden bestraft werden.

Bad Ems, den 3. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß nach § 1 der Polizeiverordnung vom 24. 8. 1897 auf der Kurgartenbrücke, den Bürgersteigen einseitig derjenigen auf der oberen Lahnbrücke und der Kaiserbrücke, sowie allen sonstigen, ausschließlich für Fußgänger bestimmten Wegen Gegenstände, die durch Form, Größe oder Beschaffenheit die Vorübergehenden zu gefährden oder zu belästigen geeignet sind, oder welche beim Vorübergehen abfärben oder abfärben, nicht befördert werden dürfen.

Bad Ems, den 2. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Baden in der Lahn.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Baden in der Lahn außerhalb einer geschlossenen Badanstalt nur unterhalb des städtischen Schlauchhofes gestattet ist. Das Baden ohne Schwimmhose ist in der offenen Lahn verboten.

Bad Ems, den 2. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung.

H. Wichtrich, Gärtnerei, Bad Ems, empfiehlt blühende Topf- u. Blattpflanzen, Biedererei, beapl. von Blumenbeeten und Ballonkasten. Eingang Schulstraße und verl. Viktoria-Allee.

Ein Herrenstirn gefunden. Abzuholen auf dem Polizeibüro.

Diez, den 6. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Lichtspiel-Theater Diez.

Letzte Vorstellung!

Heute Dienstag, den 7. Juli, Beginn 8 1/2 Uhr.

Letzte Vorstellung!

Das gewaltige dramatische Bühnenwerk:

Um das Leben einer Königin (Marie Antoinette).

Sensationelles dramatisches Gemälde aus der Zeit der großen französischen Revolution gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Nach dem Roman „Le Chevalier de Maison Rouge“ von Alexandre Dumas.

6 Akte. (Spieldauer über 2 Stunden).

1. Akt: Die Schreckensherrienschaft. Die Revolutionäre fordern den Tod der Königin Marie Antoinette.
2. Akt: Leiden der Königin. Die Verschwörer. Vorbereitungen zur Flucht der Königin.
3. Akt: Gewaltiges Ringen der beiden Parteien um das Leben der Königin.
4. Akt: Der Brief in der Kette. Die Revolutionäre entlarven die Freunde der Königin.
5. Akt: Die letzten Opfer.
6. Akt: Letzte Versuche. Das Revolutionsgericht verurteilt die Freunde der Königin und auch die schwergewaltige Königin zum Tode.

[3078]

Blendende Ausstattung und ganz hervorragende Darstellung. Trotz hoher Unkosten diesmal keine Preiserhöhung, damit jedermann dieses gewaltige Bühnenwerk sehen und bewundern kann.

Kursaal zu Bad Ems.

Mittwoch, den 8. Juli, abends 8 1/4 Uhr

Einzigster Lustiger Abend

Marcell Salzer.

Revue-Programm!

Die lustigsten Stücke aus sämtlichen Programmen.

Busch, Greinz, Gumpenberg, Hartleben, Hegeler, Liliencron, Moszkowski, Fritz Müller, Neitzel, Nestroy, Rosegger, Salten, Thoma u. a. m.

Preise der Plätze:

Numerierter Platz M. 3, Parkett (nichtnumeriert) M. 2, Galerie M. 1. (3066)

Karten sind beim Verwalter Bailly im Kursaal zu haben.

Das Lustige Salzer-Buch, Neue Folge, in jed. Buchhdlg.

Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

Vornehmes Lichtspieltheater.

Spielzeit: Täglich von 7 1/2—11 Uhr.

Sonn- und Feiertage von 3—11 Uhr.

Ununterbrochen Vorstellung.

Jeden Dienstag und Samstag neues Programm.

Programme zum 7. Juli bis inkl. 10. Juli.

Clair-Revue Nr. 20. Die neuesten Weltereignisse der letzten Wochen.

Schutz als Lebenshüter. Mit über 100 Schlager!

Der Doppelgänger.

Ein spannendes amerikanisches Drama in 2 Akten.

Spieldauer ca. 3/4 Stunde.

Piff als Kontrolleur der Schlihröde. Hochhumoristischer Schlager. Lachpille ersten Ranges.

Sensations-Schlager!

Das blaue Zimmer.

Ein dramatisches Sittenbild aus den ersten Gesellschaftskreisen in 3 Akten.

Spieldauer ca. 1 Stunde.

Revue des Humors. Humoristische Lichtbilderserie.

Billige Zigarren!

Von den im Laufe des Jahres angesammelten Russer- und Westpartien gebe ich, um zu räumen, 10 Stückweise unter dem sonstigen Verkaufspreis ab: Marke Vittoria 10 St. 15 Pf., Marke Tuba 10 Stück 51 Pf., Marke Colosca 10 Stück 75 Pf., Marke El Kaiser 10 Stück 88 Pf. Bei Abnahme von 100 Stück billiger. Verkauf nur solange Vorrat. Nur zu haben

Koblenz, Löhrlstraße 89, 1. Etage, kein Laden, gegenüber der Herz-Jesu-Kirche. Fernruf 559.

Prompter Versand überallhin.

Joh. Backhaus.

(2967)

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis zu Diez.

Fernruf Nr. 128, Postfachkonto Nr. 6336, Bankkonto bei der Nass. Landesbank Nr. 1926.

Wir erinnern an die Bezahlung der Beiträge vom 2. Vierteljahr 1914. Mit dem 15. Juli beginnt das Beitragsverfahren.

(2998)

Der Vorstand.

J. Bühler, Limburg.

Großes Lager in Pianinos

namentlich besserer und allerfeinster Fabrikate bei sehr mäßigen Preisen. — Harmoniums in allen Preislagen.

Pianinos und Harmoniums zur Miete.

Violinen für Schüler in billigen Preislagen.

Orchester- und Konzert-Violinen.

Signalinstrumente, wie Trommeln, Hörner,

Flöten, Suppen.

Notenpulte, Tafelstühle, Stimmgabeln,

chromat. Loungeser etc.

Salten.

Rundharmonikas u. Ziehharmonikas in allen Preislagen.

Wiener Harmonikas in feinsten Qualität, für gute Spieler.

Muskalien.

(202a)



Kluge Hausfrauen

verwenden statt Bohnenkaffee stillschweigend Quiea-Kaffee-Ersatz. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den Feinschmecker, er ist koffeinfrei, schadet weder dem Herz noch den Nerven u. rächt nicht den Schlaf. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pf. In vielen tausend Familien im täglichen Gebrauch. Erhältlich in Kolonialwarenhandlungen und Drogerien.

Quietapreparate

Quietapreparate sind in Ems erhältlich: In der Drogerie Aug. Roth. In den Kolonialwarenhandlungen: C. A. M. Linckenbach, J. Neumann.

Die chemische Waschanstalt und Färberei

von

H. Hunnecke Nachf.

Haus „Stadt Basel“, Lahnstr. 16, Bad Ems

empfiehlt sich im Reinigen sämtlicher

Damen- und Herrengarderoben

sowie

kostbarer Ball- u. Gesellschaftskleider.

(2813)

Konditorei

Café Hermani

Nassau a. L.

(1981)

Der Besuch landwirtschaftlicher Lehranstalten wird ersetzt!

Durch das Studium d. weltberühmt. Selbstunterrichtswerke Methode Rustin.

Die landwirtschaftlichen Fachschulen.

Handbücher der Auslegung der Kenntnisse, die an landwirtschaftlichen Fachschulen gelehrt werden, und Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftl. Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathematik, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftliche Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine leichte allgemeine u. eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt und das durch das Studium erworbene Selbststudium dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda d. Lehranstalten, verschaffen die Werke B und C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. einer landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beabsichtigen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolg. Werke leisten sehr viele Abonnenten vorzügliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere eintägliche Stellung:

Der Einj.-Freiwill., Das Abiturienten-Examen, Das Gymnasium, Das Realgymnas., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Hofmann.

Ausführliche Prospekte, sowie begeisterte Dankeschreiben über bestanden Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erlöse. — Ansehenspendungen ohne Kaufzwang. — Kleine Teilzahlungen.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Neue Kartoffeln

(prima gutkochend) pr. Ztr. 12,50

Neue Zwiebeln

pr. Ztr. 12, — verlandet gegen

Rachquadme, größere Posten und Wagonladungen entsprechend billiger.

Mag. Kiehl, Telgenstadt in Hessen. Telefon 204, (3535)

Verblüffend

schnell verschwinden Pflaster, Dächchen usw. durch täglichen Gebrauch der echten

Stechenpferd-

Carbol-Teerschwefel-Seife

die vermehrt ihres Teergehalts am wirksamsten alle Hautunreinigkeiten beseitigt. Stück 30 Pf. bei

Ang. Roth, Bad Ems.

Ein in Bad Ems stehendes, aus gehöriges

Piano

soil anderweitig vermietet werden. Anfragen an

Pianohaus

Lichtenstein,

Frankfurt a. M. Zeit 104.

[2818]

Sehr prima (3068)

Ferkel,

6 Wochen alt, billigst zu verkaufen.

Hermann Speier, Rixvorn.

Geld sofort bar an jedermann bei 11. Monatsrückzahlung bis 5 Jahre. Beil. direkt u. schnell.

Ed. Rahow, Berlin 38, Dornenweg 32. Kostlos! Ausf. viele Danksch.

(3061)

Schützenverein, Ems. Mittwoch ab 9 Uhr Monatsversammlung. (3076)

Ev. Kirchengesangsverein Bad Ems. (3069)

Heute abend 8 1/2 Uhr Probe für Sonntag und Bericht über 1. ab Jahresfest. Böhl. G. Schirren.

Frisch eingetroffen

Fst. Landbutter

per Pfund Nr. 1,20.

Rheinisches Kaufhaus für Lebensmittel.

Ems, Coblenzstr. 6. Tel. 220

(3074)

Schwarze Johannisbeeren empfiehlt

Aug. Roth, Bad Ems.

Gesucht 5 Zimmerwohnung oder kleines Haus, nur Lahnstraße, Bad Ems oder Dausenau. Off. postl. Bad Ems R. 17. (3080)

Abgeschlossene (2957)

3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näh. Exp. d. Ems. Sig.

Tüchtiges Mädchen für Haus- u. Zimmerarbeit sofort gesucht. 3 Reichstronen, Bad Ems, Römerstr. 22, part. (3059)

Um Unregelmäßigkeiten in der Zustellung unserer Zeitschrift sofort abstellen zu können, bitten wir unsere geschätzten Abonnenten, uns freundlichst unverzüglich Mitteilung zu machen, wenn sie eine Nummer nicht erhalten haben.

Die Expedition.

Die Expedition.

Die Expedition.

Die Expedition.

Die Expedition.

Die Expedition.

Die Expedition.

Die Expedition.

Die Expedition.

Die Expedition.

Die Expedition.

Bezugspreis:

vierteljährlich
für Ems 1 M. 80 Pf.
Bei den Postanstalten
(einschl. Postgeb.)
1 M. 92 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag von
H. Chr. Sommer, Ems.
Sprecher Nr. 7.

Emscher Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Zeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamezeile 50 Pf.
Bei Wiederholungen.
Ernähigung.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Ems, Römerstraße 96.

verbunden mit dem „**Amlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 155

Bad Ems, Dienstag den 7. Juli 1914

66. Jahrgang

Zweites Blatt.

Kölner Frauenwoche.

Im ersten Vortrag des zweiten Tages der Kölner Frauenwoche im Saale der Farbenschau der Werkbund-Ausstellung verbreitete sich Frau Jenny Wiernsowitsch über „Die Frau und die Kultur der Wohnung“. Wärme, Licht, Behagen und Gemütlichkeit sind die Begriffe, welche uns beschleichen, wenn wir draußen in der sozialen Betätigung an unser Heim denken, und sei es noch so einfach. Neben der Forderung nach gesunden Wohnungen wird allgemein das Streben nach mehr künstlerischer Ausstattung der Wohnungen in allen Kreisen wach. Und da hat besonders die Frau eine wichtige Aufgabe zu erfüllen, da ihr die Wohnung und ihre Ausstattung ja am meisten untersteht. Auf die Periode der Ueberlieferung und Gebundenheit ist die eine Zeit des Erwachens zum Selbstbewusstsein gefolgt. Die Befreiung von manchem Zwang hat auch in der Pflege der Wohnungskunst vortrefflich sich betätigt und der Entfernung unechter Ueberflüssigkeiten die Wege geebnet. Dem sozialen Geist unserer Zeit entspricht es, daß die Kultur der einfachen Arbeiterwohnung, des geräumigen Bürgerhauses und der reichen Villa darin Hand in Hand gehen, Kinderwertigkeit und Unzweckmäßigkeit der Einrichtung zu bekämpfen. In dieser Beziehung tritt die deutsche Frau überzeugungsvoll an die Seite des Mannes, um dahin zu wirken, daß selbst die Qualität der Massenware gehoben wird, ohne die es nun einmal nicht mehr geht. Viel Frauenarbeit wird ja auch jetzt noch durch gänzlich Ueberflüssiges aufgezehrt, die sich besser zur Herstellung verebelter Qualitätszeugnisse verwenden ließe. Zur Hebung der Wohnungspflege und Wohnungskultur bedarf es der Mitarbeit aller.

Frau Ida Auerbach sprach dann über „Gartenstadt-Bewegung“, wobei sie unter Zuhilfenahme wohlgeleitener Lichtbilder in warmer Ueberzeugung aus gesundheitlichen, sittlichen — und wirtschaftlichen Gründen zur Bekämpfung der Wohnungsnot in den Großstädten der immer weiteren Verbreitung von Gartenhausanlagen das Wort redete.

Die planmäßige Anlage solcher Siedelungen durch gemeinnützige Gesellschaften unter Ausschluß der Spekulation hat in England und auch jetzt in Deutschland schon in weiten Kreisen Anklang gefunden, und die Häuseranlage des Niederrheinischen Dorfes dürfte geeignet sein, der Gartenstadt-Idee weitere Anhänger zu gewinnen. Die demnächstige Kölner Siedelung in Bickendorf wird ja auch versuchen, an die Lösung der Gartenstadtfrage heranzutreten.

Einem dritten Vortrag hielt Fel. Henriette Heger-Beekens über „Frauenheimstätten“, gemeinsame Wohnstätten alleinstehender weiblicher Personen. Von den Beguttenhöfen früherer Jahrhunderte ausgehend, zeigte die Rednerin, wie das Bedürfnis zur Erbauung moderner Frauenheimstätten zwingt. Als Belag dieser Notwendigkeit verlas die Rednerin Briefe alleinstehender weiblicher Personen, aus denen das Vorhandensein einer ungeheuren Wohnungsnot für solche hervorgeht, wenn — aus den Briefen selbst nicht eine sehr einseitige Auffassung ihrer Abnehmerinnen hervorgeht. Diesen Uebelständen abzuwehren und solchen Frauenpersonen ange-

melnde eigene Wohnungen zu angemessenen Preisen zu beschaffen, werden die modernen Frauenheime errichtet. In Köln hat der Verband der Frauenvereine die Lösung der Frage aufgegriffen. Leider habe die Stadt einen Antrag des Verbandes abgelehnt, eine Beamtin anzustellen, die dem Wohnungsnachweis für alleinstehende Frauen dienen sollte. Die Einrichtung solcher Frauenheimstätten der Genossenschaft Vabellberg-Neubades bei Berlin zeigte zum Schluß Frau Pfand in Lichtbildern.

Hof- und Personalnachrichten.

(*) Vom Meiningen Hofe wird der „Berl. Ztg.“ geschrieben, daß Frau von Heldburg, die dritte Gemahlin des verstorbenen Herzogs Georg, mit der dieser in vierzigjähriger glücklicher Ehe gelebt hatte, entschlossen war, gleich nach der Beisetzung des Herzogs aus dem Meiningen Residenzschloß in ihre Villa auf dem Herrenberg, die mit einem von ihr begründeten Kinderheim verbunden ist, überzusiedeln. Aber der neue Herzog Bernhard und seine Gemahlin, Herzogin Charlotte, die älteste Schwester des Kaisers, die überhaupt auf die rührendste Weise für sie sorgen, baten sie, auch den Anschein zu vermeiden, als gehe sie ihnen aus dem Wege. Den Sommer wird Frau Heldburg daher auf der ihr schon zu Lebzeiten von ihrem Gemahl geschenkten „Saletalm“, hinter Bartholmä am Obersee in Bayern, verbringen und dann in ihre Villa ziehen.

Industrie, Handel und Gewerbe.

Ein Arbeiter-Warenhaus. Die Hamburger Arbeiter stehen im Begriff, eine große und grobe Unflughheit zu begehen. Sie wollen ein Arbeitergenossenschafts-Warenhaus gründen. Die Arbeitergenossenschaft „Produktion“ hat am Hauptbahnhof Wandsburg für den Preis von 700 000 Mark ein städtisches Terrain angekauft, um hier ein großes genossenschaftliches Warenhaus zu errichten. Die Genossenschaft zahlt 200 000 Mark in bar an, den Rest von einer halben Million gibt der Hamburger Staat als Hypothek. Es ist dies das erste Arbeiter-Warenhaus in Deutschland. Es heißt, daß auch die Berliner Arbeiter dem Beispiel der Hamburger Kollegen folgen wollen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Die Werbetätigkeit für die französische Fremdenlegion ist dem Menschenraub gleichzuachten, so entschied die Strafkammer zu Saarbrücken, indem sie die Aburteilung eines Fremdenlegion-Verbers ablehnte und die Sache an das Schwurgericht überwies. Auf Menschenraub steht Zuchthaus.

Technik und Verkehr.

!: Eine neue Eisenbahn-Verfügung, das Handgepäck betreffend, wendet sich gegen die Mitnahme schwerer und zahlreicher Gepäcksstücke als Handgepäck in die Wagenabteile und weist das Personal an, streng darüber zu wachen, daß der Ueberfüllung der Abteile durch Handgepäck mit größtem

Nachdruck vorzubeugen ist. Dem Reisenden steht in der ersten bis dritten Wagenklasse nur der Raum über und unter seinem Sitzplatz für das Handgepäck zur Verfügung, und Sitzplätze selbst dürfen nicht mit Handgepäck belegt werden. Die Gepäcksstücke sind dementsprechend streng anzuweisen, daß sie es ablehnen, schwere und zahlreiche Gepäcksstücke als Handgepäck in die Wagenabteile zu tragen; sie haben vielmehr die Reisenden zu veranlassen, solches Gepäck abfertigen zu lassen. Auch die Bahnsteigwächter haben darauf zu achten.

Allerlei.

* Der Autoomnibus als Leichenwagen. In Berlin kam es dieser Tage vor, daß von einer Trauergesellschaft für ein Kinderbegräbnis ein Autoomnibus gemietet wurde. Frau, Tauf- und Ballgesellschaften im Autoomnibus hat man schon erlebt, der Autobus als Leichenwagen war noch nicht da. — An einem Berliner Platz hatte ein Beerdigungsinstitut eine große Lichtreklame angebracht, die allabendlich über den ganzen Platz strahlte und das Publikum an die Vergänglichkeit alles Irdischen mahnte. Die Leute fühlten sich schließlich so geniert, daß sie von der Polizei die Entfernung der aufdringlichen Reklame verlangten. Als dem nicht entsprochen wurde, fand man eines Morgens sämtliche Glühbirnen der Lichtreklame zertrümmert.

* Die teuerste Telephon-Verbindung ist die zwischen Newyork und San-Franzisko. Die Gebühren für diese direkte Verbindung betragen 72 Mark für die Minute. Der hohe Satz erklärt sich dadurch, daß auf der ganzen 4500 Kilometer langen Strecke keine Zwischenverbindungen und Umleitungen vorgenommen zu werden brauchen. Die Leitung wird stark in Anspruch genommen, sind doch San-Franzisko und Newyork die wichtigsten Handelsplätze Nordamerikas.

* „Blumenpolizisten“ hat England jetzt. Es sind junge Mädchen, die auf ihren Fahrten aus eigenem Antrieb darüber wachen, daß das Publikum nicht sinnlos die wilden Blumen abreißt. Ein Feldstrauch soll nicht verwehrt sein, nur das Ausrotten der Blumen wollen die kleinen Polizisten verhindern. Da sie ihr Wächteramt geschickt zu handhaben verstehen und sich nicht aufdringlich hervortun, mag man die Blumenpolizisten überall gern leiden.

PEBECO
ZAHNPASTA
verhindert den Anfaß von Zahnstein
und erhält die Zähne rein und gesund!
Große Tube 1 M. Kleine Tube 60 Pf.

Anno 1646 in Ems.

Aus un veröffentlichten Quellen an Tag bracht von H. Hende.

Wenn sich der Leser mit mir zurück denkt in die trostlosen Zeiten des 30jährigen Krieges, als der wilde Braunschwiger der „tolle Bischof“ mordend und fengend unser Lahntal durchzog, als der Bauer anno 46 im „Dorff Embh“ zitternd vor sein Häuschen trat, ob der Wind nach Rauch schmecke, und beim herrlichen Abendrot über den Hof zum Frohn rannte, ob das Heer des Schweden-Wrangels den Himmel illuminierte, oder der „Hollappeler“ im kaiserlichen Heere Erzherzogs Leopold Wilhelm die Schweden „mit eiserner Rut“ zur „schmerzlichen Retirade“ zwingte, als der „Bäder“ zum ersten Male vor der möglichen Ankunft illustrier Kurprinz Tillischer Gefolgshaft vom Zaunus her sich bekreuzte, und die kaiserlich-erzhertzoglichen Truppen, „die Engel“ genannt, wie die Teufel hausten, daß fast alle Dörfer der Mittelahn zugrunde gingen — damals war es also, anno 1646 in „Embh“.

Auf dem „Frierenchof“, dem jetzigen berühmtesten „Glieder-Sitzplatz“ im „Dorff“ schritt der ehrenhafte und wohlgeleitete Herr Fürstl. Oranien Kapitan Diehlische Amtmann Rauracht in das Haus des Frohns, den heutigen „Zehnte Hof“. Schwer stapfte Ihre Gnaden „guter, lieber und getreuer Fründt“ durch den Januarfchnee, mit einem scheelen Blick nach der Martinskirche, vor der ein „Kirchenmeister“ und seine Gefellen sich abmähnten, das schwere Gerüst aufzustellen, wo der Zehnt abgenommen werden sollte; denn der „Mein und groß zehende“ stand der Kirche oder vielmehr den Patronen derselben, den Castorsherrn zu Goblens“ zu. Allzu ersichtlich war das in diesen schweren Kriegskälften für die Bögte der gemeinlichlichen Herrschaft der „Empher Bogthei“ nicht, denn am 18. Januar würden die von St. Castor noch etwas heranschlagen, wo sonst der „Saß ohne Gel davonließ“, und Roffau-Oranien und Hefen-Bräubach füllten die „Roubriquen“ ihrer Antrechnungen seit langem mit Belanzen. Freilich hatten die Bewohner, die auf 149 „Unterhanen“ zusammengeschmolzen waren, mancherlei Gutes von der Zehnt-Herrschaft des Kastors-füßtes, so z. B. die „naupengeheuerliche“ Annehmlichkeit, daß

die Castorsherrn den Gemeindegeld und -Bullen halten mußten, welche beim — Ortspfarer auf dessen Kosten untergebracht waren, aber die meisten von ihnen sahen doch nur ungen von ihnen in dem morastigen Grund des früher bedeutend tiefer gelegenen Frohnhofs auf römischen Lagermauern erbauten Häuschen den Amtmann zum Zehntehof schreiten. Sie wußten, daß morgen, am 18. Jänner, der Dingtag der Castorsherrn gehalten werde, und manch Emscher Bauer fluchte sein „s' Laad“ in das abendliche Familienlied von „Walenstein“ („Es kommt ihn keiner mit bestehn; allein der Schweden König läßt, der lehret ihn die Noter“), ehe er den Seimen ein „Gnoachtz-samme!“ wünschte.

Am anderen Morgen versammelten sich die Bauern mit ihrem Fron auf dem Fronhof, mit einem Modenzeichen wird anhiere der Versammlung zu wissen getan, daß die Herren von St. Castor ihren Dingtag eröffnen. Nach dieser Meldung des Fronherrn fragt der Schultheiß, der mitsamt seinen „Zugeordneten“ (Schöffen) zugegen sein muß, ob dem Dingtag etwas im Wege stände. Desgleichen fragten der Darmstädtische und Diezer Bogt, die höchstselbst aus ihrer Wohnung auf dem Bad (Kurhaus) sich ins Dorf bemühten, „ob angefehter Tag zugelassen sei.“ Darauf befragt der Schultheiß die Gemeinde, ob sie etwas wüßten, „das den Herrn von St. Castor möge hinderlich sein“ — und Hinz und Kunz wissen nur, daß sie nun den Zehnten entrichten müssen, den sie etwa jahrlieb dem Fron vorenthalten haben. Verlegen meldet der Müller, daß ihn die Kriegsplage und besonders „die Belagerung von Ehrenbreitstein“ ganz ruiniert habe, aber er wüßte 8 Walter Ären entrichten, und wenn er es nicht aufbringt, wartet auf ihn der dunkle Stod. Von Getreide und Wein, der am Abgang des Klopff selbst in den Kriegzeiten reichlich geblieb, von „Sindell, Eier, Färdel“ mußte gezehntet werden. Wenn aber den ehewürdigen Stiftern im Herbst bei der Weinlese die Kelter zerbrach, mußte die Ernte unterbrochen werden, bis die ganze „Mannschaft“ der Bogtei die Kelter wieder gemacht hatte.“ Im Herbst aber stand der Kirche ein Wagen Brennholz zu. Dies alles wurde auf dem Fronhof verhandelt. Aber auch die Bauern hatten ihr Festrecht. Ein Festhummel brüt unter dem ragenden Marktbaum, Händler boten bunte Schauben aus. Die Herren aber

gingen in die Martinskirche zur „Inspektion“, denn ihren Chor mußten sie „im Bar“ halten. Darauf wurden Festkosten gedeckt im Fronhofe für den Kirchenmeister und die Feldhügel, die die Ernteabgaben durch treue Jahreshut ermöglicht hatten, und nun jeder ein halbes Dhm Wein erhielt. Der würdige Kirchenmeister aber trank die Winne der Castorsherrn; denn ein ganzes Dhm Klopffer oder Chelischer Weines hatte seine Jahresarbeit gelohnt.

Währenddessen aber zechen die Herren selbst mit den „Böhden“ der Bogtei, den Bögten, Schultheissen und Schöffen, dem Pfarrherrn im Kurhaus, ein Jahr bei den Hefen, ein Jahr bei den Diezern — „aber der Pfarher dieses Orts“ hatte das Essen allein verdient für seine Pensionsmühen für die Zuchstiere und -Eber“. Das Tischgespräch dreht sich ernsthaft um die wichtige Lokal- und Staatsfrage, ob der Nassauer das „obere Treppenbad“ erneuert, ob dadurch der Hesse weniger Gäfte erhalten werde, ob die neue „Thängensche Behauung“ („Vier Türme“) als erstes Privathotel reifere, oder ob das Dach auf der einen Seite aus Geldmangel unvollendet bleibe. Das wäre für das Kurhaus gut; denn illustre Hobeiten dächten, ihre Sommerzelle gegen ein Vogement in dem festen Steinhaus zu tauschen.

Währenddessen kommt der Fron mit der Meldung, der Holzappeler, der berühmte halbe Landsmann habe Münster eingenommen, die Schweden seien längst aus Deutschland vertrieben. Eppelmann hoch! Das sind andere Zeiten, als da Tillh in Schwalbach drohte, nach der Lahn zu ziehen. Spät bestiegen die Castorsherrn ihre Mäuler. Auf dem Fronhof aber hat der Fron seine liebe Not mit den „Bedienten“, die Emscher Notzen zu ihrem Hammel erhalten und „wie ein Schwein in seinem Sack“ vor Freude rasen. Am andern Tag aber, als Kunz in der „Eisenbach“ auf Fron arbeitete, zog Johann von Berth von der Spurlenburg her, die mit erschöpfener Augen seit Spinolas Tagen ins Land schaute, ein trauriger Zeuge wilder Zeit, und forderte am „Zehntehof“ neue strenge Kontribution von der unglücklichen Bogtei. —

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Limburg für 1913.

(Fortsetzung.)

Marmorindustrie.

Sammelbericht.

Der Geschäftsgang wurde schon im Frühjahr 1913 langsamer, verschlechterte sich dann stetig und ging zum Schluß des Jahres in eine absolute Geschäftstillen über. Der Grund dafür war das Stocken der Bautätigkeit, besonders in den größeren Städten, wo bessere Privatbauten fast gar nicht, öffentliche Bauten nur in sehr beschränkter Weise ausgeführt wurden, so daß es für die Marmorindustrie an Aufträgen für Marmor- und Granitarbeiten sehr mangelte. Die Unternehmungskraft war ferner allgemein durch die große und stetig andauernde Geldknappheit gelähmt, und die politischen Zustände auf dem Balkan verschärfte die Lage. Die Verkaufspreise mußten unter dem Druck der Verhältnisse weichen, während Arbeitslöhne und Ausgaben für Rohmaterialien sich auf früherer Höhe hielten. Um die vorhandenen Arbeitskräfte zu beschäftigen und nicht zu Entlassungen zu schreiten, war es erforderlich, vielfach Arbeiten zu verlustbringenden Preisen anzunehmen. Für 1914 steht vorläufig eine Besserung nicht in Aussicht, weil selbst bei steigender Konjunktur alle baulichen Unternehmungen im Rückstand sind, die Betätigung der Marmorindustrie aber erst dann stattfinden kann, wenn neue Bauten bis zu einem bestimmten Punkt vorgeschritten sind. Das wird wohl erst im Spätsommer der Fall sein.

Als eine erhebliche Belastung und geschäftliche Verschwerung werden bei der schwierigen Geschäftslage, besonders im Wettbewerb mit dem Auslande, die neuen sozialen Gesetze empfunden, die in Menge geschaffen und zum Teil mit einer gewissen Ueberlastung zur Ausführung gebracht wurden. Die Marmorindustrie hat den dringenden Wunsch, daß in dieser Beziehung eine längere Pause eintreten und die Industrie endlich einmal zur Ruhe kommen möge. Sie bedarf dieser Ruhe unbedingt, um sich mit den vielen neuen Bestimmungen abzufinden, ihre Betriebe danach einzurichten und zu prüfen, ob sie überhaupt noch bei dem so mannigfach erhöhten Ausgaben lebensfähig ist.

Die Löhne haben sich durchweg auf dem früher erreichten hohen Stand gehalten. Ein Ueberangebot von Arbeitern, besonders von Tagelöhnern, hat sich auch in der Zeit des schlechtesten Geschäftsganges nicht bemerkbar gemacht.

Hinsichtlich der Zollverhältnisse sind die Wünsche der Marmorindustrie wie in den Vorjahren. Besonders wäre es wichtig, im Verkehr mit Frankreich die jetzt bestehende Willkür in der Zollbehandlung polierter Granitwaren beseitigt zu sehen und einen besseren Zollschatz für gesägte Marmorplatten und fertige Marmorwaren zu erhalten, da bei den jetzt bestehenden deutschen Zollsätzen dem Auslande ein Uebergewicht eingeräumt wird, gegen welches bei den großen deutschen sozialen Lasten nicht aufzukommen ist.

Salkindustrie.

Verkaufsverein für Grau- u. Weißsalk G. m. b. H. in Diez.
Der Absatz ist in 1913 gegen das Vorjahr geringer gewesen. Der Rückgang ist durch Minderabnahme seitens der Bauindustrie, hauptsächlich jedoch der Schwemmsteinindustrie verursacht.

Schieferbergbau.

Dachziegelgewerkschaft „Langhede“.

Auch im verfloffenen Jahr war die Nachfrage nach Langhedeer Schiefer sehr stark und die Lager zu Ende des Jahres fast ganz geräumt. Da die Preise die gleichen waren wie in 1912 und Unkosten und Lasten fortwährend stiegen, war ein Gewinn nicht zu erzielen. Von der zu Ende des Jahres beschlossenen Verjüngung des Oberlahnkreises mit elektrischer Energie verspricht sich die Firma eine Vergrößerung der Produktion und damit eine bessere Verteilung der Ausgaben.

Zementindustrie.

Vorstand Zement- u. Tonwerk, Gewerkschaft „Mühle“, Zolthaus.
Die Lage der Zementindustrie war im allgemeinen wenig befriedigend; die Privat-Bautätigkeit lag fast vollständig darnieder, während Staatsbauten infolge der niedergehenden Konjunktur ebenfalls in geringerem Maße ausgeführt wurden. Auch die Städte und sonstigen öffentlichen Körperschaften legten sich in Bezug auf Ausführung von Neubauten eine große Beschränkung auf, die Folge davon war ein bedeutendes Zurückgehen des Absatzes, wodurch die Produktion eingeschränkt werden mußte, was naturgemäß eine Erhöhung der Selbstkosten im Gefolge hatte. Es ist demnach auch das finanzielle Resultat gegenüber dem Vorjahre wesentlich zurückgeblieben, trotzdem Kohlen und sonstige Materialien einen kleinen Preisrückgang aufwiesen.

Was die Geschäftslage aber besonders beunruhigte, war die Frage, ob es gelingen würde, das am 31. Dezember 1913 ablaufende Rheinisch-Westfälische Zement-Syndikat zu erneuern und die Kartellgebiete auch ferner zu schützen. Auch bezüglich des zum gleichen Zeitpunkt ablaufenden Holländisch-Belgischen Syndikats war die Erneuerungsfrage zu erörtern und zu verhandeln, hing sie doch wesentlich davon ab, ob die Erneuerung des Rheinisch-Westfälischen Syndikats rechtzeitig zu ermgöglichen war.

Es ist nun zwar gelungen, das Syndikat in Rheinland-Westfalen zu erneuern, fest verankert ist dasselbe indes auch heute noch nicht, da noch Verhandlungen mit „Außenreitern“ schweben, die bei Nichtzustandekommen das ganze Syndikat dennoch in Frage stellen können. Es ist indes zu hoffen, daß die Schwierigkeiten überwunden werden, und daß dann auf dem Zementmarkt wieder eine ruhigere Entwicklung möglich sein wird. War, wie schon

oben erwähnt, der Absatz im Jahre 1913 ein wenig zufriedenerstellender, so dürften die Preise dagegen als auskömmlich bezeichnet werden. Die Arbeitsverhältnisse waren günstig; Angebot von Arbeitskräften war stets genügend vorhanden.

Mosaik- und Plattenfabrikation.

Ransbacher Mosaik- und Plattenfabrik in Ransbach.

Das Jahr 1913 brachte einen allgemeinen starken Rückgang im Baugewerbe nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande, wodurch auch die Plattenindustrie sehr in Mitleidenschaft gezogen wurde und der Export stark zurückging. Der Grund des Rückgangs im Baugewerbe ist vor allem in den wenig geklärten politischen Verhältnissen, Balkankrieg usw. zu suchen. Das Baugeschäft konnte trotz Herabsetzung des amtlichen Zinsfußes gegen Ende des vorigen und Anfang dieses Jahres immer noch keine Belebung erfahren, da die Hypothekendarlehen den Bauunternehmern für die Erlangung erster Hypotheken ganz unerhörte harte Bedingungen und sehr hohe Zinsen forderten. Für die Gewährung zweiter Hypotheken läßt sich heute fast keine Bank herbei. Das Hauptabgabegbiet der Firma ist Nord- und Westdeutschland. Für den Export kommt hauptsächlich Rußland und Südamerika in Frage. Die Anzahl der Arbeiter betrug in 1913 im Durchschnitt 252, die Zahl der Beamten 14. An Löhnen wurden im ganzen verausgabt ca. 218.000 M.

Die männlichen erwachsenen Arbeiter verdienten im Durchschnitt per 10 Stundenarbeit 3,83 M Lohn, die weiblichen 2,04 M, die jugendlichen 1,65 M.

Die Arbeiter rekrutieren sich zu $\frac{1}{3}$ aus Ransbach und zu $\frac{2}{3}$ aus den umliegenden Orten, wie Dernbach, Birges, Breitenau usw.

Fabrikation feuerfester und säurefester Gegenstände.

„Industrie“, Fabrik feuerfester u. säurefester Fabrikate, G. m. b. H., Grenzhausen.
Das verfloffene Jahr brachte bis zum Hochsommer eine außerordentlich starke Beschäftigung, durch welche sich das Werk veranlaßt sah, umfangreiche Neu- und Umbauten vorzunehmen. Trotz der großen Nachfrage war eine nennenswerte Erhöhung der Verkaufspreise nicht zu erzielen. Mit Ende des Sommers setzte eine noch jetzt anhaltende Flaue ein, welche zum Ueberfluß noch durch die politischen Wirren der südosteuropäischen Länder ungünstig beeinflusst wurde. Die in unserem vorjährigen Bericht erwähnten Schwierigkeiten der belgischen Zollbehörden sind auch heute noch nicht behoben, was eine Verminderung des Absatzes nach Belgien zur Folge hatte. Die im Sommer d. J. entstandene Preisvereinbarung für Dinassteine zeigt jetzt ihre Wirkung. Die meisten Werke der Branche sind in dieser Spezialware für die nächsten Monate vollaus beschäftigt. Durch die eingangs erwähnten Neubauten ist die Firma in der Lage, täglich 20 Waggon fertiges Fabrikat zum Versand zu bringen.

Eine weitere Steigerung, sowohl im Verbrauch als auch in den Preisen der Rohmaterialien war auch im vergangenen Jahre zu verzeichnen. Insbesondere gilt dies für Quarzite und Quarz. Der überaus große Verbrauch des Quarzits war die Folge des Zustandekommens der Preisvereinbarung in Dinasfabrikaten.

Gegenüber der im vergangenen Jahre beschäftigten 170 Arbeiter war in diesem Jahre eine Belegschaft von 210 zu verzeichnen. Der im Frühjahr 1913 sich fühlbar machende Arbeitermangel veranlaßte die Firma, wegen Beschaffung ordentlicher und nucherner Arbeiter mit dem Arbeitsnachweis in Limburg in Verbindung zu treten. Diese Maßnahme brachte ihr große Schereverien und Unkosten. Die durch den genannten Nachweis ihr zugewiesenen Arbeiter verließen, nachdem sie einige Groschen in der Tasche hatten, den Dienst wieder.

Die im vorjährigen Bericht erwähnte Steigerung der Löhne hat sich auch in dem vergangenen Geschäftsjahre in aufsteigender Richtung bewegt. So wurden z. B. die Tagelöhner im Durchschnitt mit 3,80 M und die Akkordarbeiter mit 5,50 M p. 10 Stunden entlohnt.

Im vergangenen Geschäftsjahre hat sich die im vorjährigen Bericht erwähnte unregelmäßige Bedienung des Anschlusses derart gebessert, daß die Fabrik darüber keine Klagen mehr hat.

Chamottewarenfabrikation.

Sammelbericht.

Auch im verfloffenen Jahre litten die Preise unter der scharfen, stetig zunehmenden Konkurrenz, die ein lohnendes Geschäft überaus erschwerte.

Der Umsatz in feuer- und säurefesten Produkten ist dagegen im Berichtsjahre gegenüber dem vorangegangenen Jahre erfreulicherweise gestiegen, und es haben sich infolgedessen auch die Lagerbestände reduziert. Leider hat dagegen das verfloffene Jahr für die Chamotteindustrie auch einen sehr benachteiligten Vorgang gezeitigt, indem die bereits im vorjährigen Bericht erwähnte, damals in Aussicht genommene Zollerhöhung für feuerfestes Steinmaterial in Frankreich nunmehr tatsächlich durchgeführt worden ist. Hierdurch wird die Chamottefabrikation sowie die deutsche Steinindustrie im allgemeinen, die bisher einen erheblichen Teil ihrer Erzeugnisse nach Frankreich exportiert hat, in empfindlicher Weise geschädigt. Es wäre deshalb dringend wünschenswert, daß eine völlige oder wenigstens teilweise Aufhebung der die Ausfuhr nach Frankreich erschwernenden Maßnahmen erfolgt. Auch der Verkehr mit den französischen Zollbehörden hat sich sehr schwierig gestaltet, weil die betr. französischen Organe äußerst streng vorgehen und bei den geringsten Abweichungen der Deklaration der Steinfabrikate hinsichtlich ihres Tonerdegehaltes gegenüber der tatsächlichen Beschaffenheit der Ware unnachlässig hohe Zollstrafen verhängen.

(Fortsetzung folgt.)

Rufschiffahrt.

.; Saumur, 6. Juli. Als heute der Flieger Vegagneur über der Stadt einen Schleifenflug machte, stürzte er mit seinem Flugzeug in die Loire. Derbeilebende Seeleute konnten ihn erst nach 25 Minuten retten. Vegagneur war bewußtlos, beide Beine waren ihm gebrochen, außerdem war ihm der Brustkasten eingedrückt. Er starb bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

Sport.

—(Mainz in Henley abermals geschlagen. Im Entscheidungslauf um den Stewards Challenge Cup im Vierer ohne Steuermann traf der Mainzer Ruderverein mit dem Leander-Club zusammen. Mainz führte bis kurz vor dem Ziel, wo es von seinem Gegner jedoch überholt und nach hartem Kampfe mit einer Länge geschlagen wurde.

—(Malmbö 6. Juli. In dem gestrigen Lawn Tennis-Kampf der Baltischen Spiele siegte im Einzelkampf für Herren Bergmann-Deutschland über Frederiksen-Dänemark mit 6:4 und 6:2. Im Doppelkampf für Herren siegte Landmann-Gast-Deutschland über Rosling-Nichter-Dänemark mit 6:1 und 9:10. Die Dänen gaben darauf auf. — Im Duellschießen mit Pistolen auf eine Entfernung von 30 Metern siegte beim Gruppenschießen Schweden mit 112 Punkten und 119 Treffern; Deutschland kam an zweite Stelle mit 1032 Punkten und 114 Treffern. Im 100-Meter-Lauf im Schlußkampf errang Lehmann-Deutschland mit 10,8 Sekunden den ersten Preis, Kern-Deutschland den zweiten Preis.

Kleine Chronik.

Den Bergmann Christian Kunkel, der im Februar d. J. vom Schwurgericht in Bochum wegen Doppelmordes zweimal zum Tode verurteilt worden war, hat der König zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Kunkel hatte im Herbst vorigen Jahres nachts seine Frau erschossen und sein wenige Wochen altes Kind durch Schläge auf den Kopf getötet.

Allerlei.

* Ein seltener Fall beschäftigt die medizinische Welt. In Leipzig lebt ein 16jähriger Bursche, dessen Haut ausgesprochene Schuppenbildung, wie bei Fischen, aufweist. Nicht einmal das Gesicht des bedauerndwertigen jungen Mannes ist von der Krankheit verschont geblieben. Ueberall erscheint die Haut in Felder eingeteilt und mit dünnen, trockenen Schuppen von weißlichgrauer Farbe bedeckt. Am stärksten äußert sich die Krankheit an den Oberarmen und an den Beinen, wo stellenweise die Hautoberfläche zu einer Schlangenhaut gesteigert ist. Hier war die Haut wie mit grünlichen Hornschuppen gepflastert. Die Mißbildung mußte für den Kranken um so unangenehmer sein, als eine Schweißabsonderung dadurch unmöglich gemacht, also nur von den wenigen gesunden Hautstellen geliefert werden konnte, die infolgedessen eine unmäßige Transpiration zeigten. Alle Versuche einer Behandlung führten nur zu einem vorübergehenden Erfolg.

* Der Rechenkünstler im Zuchthaus. Im Brüsseler Zuchthaus sitzt seit 20 Jahren ein Mann wegen schwerer Falschmünzerei, der seine ausgedehnte Ruhe mit der Lösung schwieriger mathematischer Probleme ausfüllt. Eine seiner letzten Arbeiten wurde für so bedeutend gehalten, daß die Brüsseler Akademie der Wissenschaften dieselbe als Broschüre drucken ließ. — In Berlin ereignete sich einmal folgender Fall. Einem Kaufmann war die Türe des eisernen Geldschrankes ins Schloß gefallen, während man die Schlüssel ins Spind gelegt hatte. Guter Rat war teuer, ein Schlosser bekam die Türe nicht auf und man dachte schon daran, den Schrank zu demolieren. Da gab dem Kaufmann ein Freund, der einen höheren Polizeiposten besaß, den Rat, den Geldschrank von einem alten Zuchthausler, der zufällig wieder einmal in den Händen der Polizei war, öffnen zu lassen. Und so geschah es. Der Verbrecher erklärte sich bereit, die „Gefälligkeit“ gegen 50 Mark Entschädigung zu erweisen, nur dürfe ihm dabei kein Polizist auf die Finger sehen. Mit Drahtschlingen bekam der alte Gauner den Geldschrank tatsächlich auf. Es muß allerdings bemerkt werden, daß es sich um einen Geldschrank älteren Systems handelte.

Einsendungen ohne Namensunterschrift können keine Berücksichtigung finden.

Die Redaktion.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems

Unentbehrlich zur Kinderpflege

ist tägliche Waschung mit der milden, wohltuenden

Myrrholinseife

die sich durch ihren Gehalt an edlem Myrrhollin mit seinen antiseptischen, heilenden und neubildenden Eigenschaften seit fast 20 Jahren als einzigartige Toilette- u. Gesundheitsseife bewährte.

Wohnhaus, Jahnstr. 51, Bad Ems

überaus preiswert zu

verkaufen.

Neubauverlei N. Han.

(1912)

Ein hervorragendes Fachblatt seiner Art ist die illustrierte Jagd- wochenschrift „St. Hubertus“ (Anhalt)

Bringt gediegene Aufsätze über Jagd, Schießweisen, Hundezucht, Forstwirtschaft, Fischerei und Naturkunde. Großartiger Bilderreichtum. Wertvolle Ratschläge.

Bezugspreis 2,50 Mark für das Vierteljahr. Jede Postanfrage und Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.

Probenummern

vollständig kostenlos bitte zu verlangen von dem Verlag des St. Hubertus (Paul Schellers Erben, Geseh. m. b. H.), Cöthen (Anhalt).

Amtliches Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Gmser Zeitung.

Preise der Anzeigen: Die einsp. Pettzeile oder deren Raum 15 Pfg., Weklamezeile 50 Pfg.	Angabestellen: In Diez: Rosenstraße 88. In Gms: Admerstraße 95.	Druck und Verlag von H. Chr. Sommer, Gms und Diez. Verantw. für die Redaktion P. Lange, Gms.
---	---	--

Nr. 155

Diez, Dienstag den 7. Juli 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf
allen Sendungen, die für das

amtliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma H. Chr. Sommer hinzu-
zufügen.

Amtlicher Teil.

N.-Nr. I. 5942.

Diez, den 3. Juli 1914.

An die Herren Bürgermeister.

Gemäß §§ 36 ff und 85 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom
27. Januar 1877 (R.-G.-Bl. S. 41 ff) ersuche ich Sie, das Ver-
zeichnis (Urliste) der in der Gemeinde wohnhaften Personen,
welche zu dem Schöffennamen und Geschworenenamte für
das Jahr 1914 berufen werden können, alsbald sorgfältig auf-
zustellen und nach Ablauf der einwöchigen Einspruchsfrist mit
der vorgeschriebenen Bescheinigung versehen nebst den etwa
vorgebrachten Einsprüchen bis zum 10. August d. Js. an des
königl. Amtsgericht einzusenden.

In der Liste sind nicht aufzunehmen:

A. Personen, welche zum Schöffennamte unfähig sind:

1. Ausländer,
2. diejenigen, welche rechtskräftig zu Zuchthausstrafe verurteilt
oder mit zeitweisem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte
oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter be-
straft worden sind;
3. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines
Verbrechens oder Vergehens eingeleitet worden ist, welches
die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähig-
keit zur Bekleidung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann;
4. Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Ver-
fügung über ihr Vermögen beschränkt sind;

B. Personen, welche zum Schöffennamte nicht zu berufen
sind;

1. Ausländer,
2. Personen, welche noch nicht zwei Jahre am Orte ihren
Wohnsitz haben;
3. Personen, welche für sich oder ihrer Familie Armenunter-
stützung aus öffentlichen Mitteln in den letzten Jahren
empfangen haben;
4. Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen
zum Amte nicht geeignet sind;

5. Dienstboten;

6. Richterliche Beamte und Beamte der Staatsanwaltschaft;
7. Gerichtliche und polizeiliche Vollstreckungsbeamte; hierzu ge-
hören auch: a) Eisenbahn-Stations-Vorsteher; b) Stations-
aufseher und Assistenten; c) Bahnmeister; d) Weichensteller;
e) Bahnwärter; f) Zugführer; g) Packmeister; h) Schaff-
ner; i) Rangiermeister; k) Wagenwärter und Bremser; l) Sta-
tions- und Perrondiener, und m) Nachtwächter.

8. Religionsdiener und Volksschullehrer.

9. dem aktiven Heere oder der aktiven Marine angehörende
Personen, einschließlich der Militärärzte und Militärbeamten.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß die Urlisten insofern
unvollständig waren, als in ihnen eine ganze Anzahl Personen
fehlten, obwohl Ausschließungsgründe nicht vorlagen. Ich muß
erwarten, daß alle aufnahmeberechtigten Personen auch tatsächlich
in die Liste eingetragen werden.

Der Landrat.

Duderstadt.

I. 5494.

Diez, den 4. Juli 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Betr.: Kaisermanöver 1914.

Es ist unbedingt erforderlich, daß zur Zeit der großen
Herbstübungen die Ortstafeln und die Wegweiser sich in
bestem Zustande befinden, d. h. daß ihre Aufschriften deut-
lich zu lesen sind. Ich ersuche deshalb, dafür Sorge zu
tragen, daß die Ortstafeln, Wegweiser und auch die Schild-
er mit der Aufschrift „Rechts fahren“ in den Monaten
Juli und August rechtzeitig — soweit erforderlich — von
neuem instandgesetzt werden, so daß alles bis September
in Ordnung kommt. Was die „Wegweiser“ angeht, so
wird davon abzusehen sein, Erneuerungen anzuordnen, die
mit erheblichen Kosten verknüpft sind, weil voraussichtlich
in einiger Zeit über diese Frage neue Vorschriften höheren
Orts zu erwarten sind.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß sich die An-
ordnung auch auf innerhalb der Ortschaften vorhandene
Wegweiser bezieht. Erforderlichen Falles sind
innerhalb der Ortschaften Wegweiser neu
anzubringen. In den meisten Fällen werden billige
Holzschilder mit Richtungspfeilen und mit deutlichen Auf-
schriften in großen Buchstaben genügen.

Soweit Feldwege als Verbindungswege in Betracht
kommen, ist der betreffende Wegweiser mit der Aufschrift
„Feldweg nach“ zu versehen.

Sie wollen sich die genaue Durchführung dieser Vorschriften persönlich angelegen sein lassen und sich dieserhalb mit den zuständigen Gendarmeriewachmeistern in Verbindung setzen, die von mir informiert worden sind und Auftrag erhalten haben, Sie zu unterstützen.

Der Landrat.
Duderstadt.

I. 5927.

Diez, den 3. Juli 1914.

Bekanntmachung.

Betr.: Einreichung der Kollektanträge.

Die bisherigen Kollekteninhaber im Kreise und weitere Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß ihre Kollektenerhebungsanträge für 1915 bis zum 1. August d. Js. dem Herrn Oberpräsidenten in Kassel eingereicht sein müssen.

Der Landrat.
Duderstadt.

J.-Nr. II 5533.

Diez, den 1. Juli 1914.

Bekanntmachung.

Um wenigstens einen Teil der Bevölkerung mit guten Gemüsepflanzen zu versorgen, hat die Landwirtschaftskammer durch den Obst- und Weinbau-Inspektor Schilling an mehreren Orten des Kreises Gemüsepflanzenanzuchtstellen errichtet und mit von der Kammer angekauften Gemüsesämereien versehen. Eine solche befindet sich:

in Rördorf bei Lehrer Kasper,
in Klacht bei Landwirt und Wagnermeister Ohl,
in Niederneisen bei Baumwärter Hasselbach,
in Holzheim bei Baumwärter Schuppach,
in Altendiez bei Baumwärter Diehl,
in Hirschberg bei Bürgermeister a. D. Hubert,
in Langenscheid bei Baumwärter Born,
in Weilmünster bei Baumwärter Daubach,
in Steinsberg bei Schmied Messert,
in Weinähr bei Bürgermeister Ludwig,
in Seelbach bei Gast- und Landwirt Vilo,
in Dornholzhausen bei Lehrer Emmelius,
in Schweighausen bei Gastwirt Hinterwaller,
in Geisig bei Land- und Gastwirt Pfeiffer,
in Roth bei Bürgermeister Neusch,
in Burgschwalbach bei Baumwärter Müller,
in Müdershausen bei Baumwärter Keiper,
in Kagenelnbogen bei Hotelbesitzer Bremser,
in Herold bei Baumwärter Fleck und
in Kettert bei Baumwärter Freibach.

Der Landrat.
Duderstadt.

J.-Nr. 5508 II.

Diez, den 30. Juni 1914.

Bekanntmachung

Der Landwirt Philipp Wilhelm Gaul zu Falkenholzhausen ist zum Bürgermeister dieser Gemeinde auf die gesetzmäßige achtjährige Amtsdauer beginnend mit dem 31. Juli 1914 wiedergewählt und von mir bestätigt worden.

Der Landrat.
Duderstadt.

M. 1922 II.

Diez, den 29. Juni 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Ich lasse Ihnen in den nächsten Tagen die auf Grund meiner Verfügung vom 28. Mai d. J. M. 1698, Kreisblatt Nr. 126, bestellten Bestimmungstäfelchen für die Pferdeaushebung zugehen. Sie haben die Bestimmungstäfelchen sofort nach Eingang mit den vorbereiteten Nummerzetteln bei der Pferdeborführungsliste und der Zugangsliste hierzu bei den Mobilmachungsakten sorgfältig aufzubewahren.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch bemerken, daß eine Anzahl der Herren Bürgermeister auf meine vorgenannte Verfügung hin überhaupt nicht berichtet hat. Sollte die demnächstige Revision der Mobilmachungsarbeiten in dieser Hinsicht zu irgendwelchen Beanstandungen Anlaß geben, dann

werde ich die betr. Herren Bürgermeister zur Verantwortung ziehen.

Der Landrat.
Duderstadt.

J.-Nr. I. 5619.

Diez, den 1. Juli 1914

Bekanntmachung.

Gemäß § 5 des Regulativs zur Ordnung des Geschäftsganges und des Verfahrens bei den Kreisaußschüssen vom 28. Februar 1884 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Kreisaußschuß während der Zeit vom 21. Juli bis zum 1. September d. Js. Ferien hält.

Während der Ferien werden Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
Duderstadt.

J.-Nr. I 5523.

Diez, den 30. Juni 1914.

Bekanntmachung.

Der am 5. Oktober d. Js. in Nassau stattfindende Kram-, Schweine-, Rindvieh- und Obstmarkt ist auf den 28. September d. J. verlegt worden.

Der Landrat.
J. A.:
Freiherr v. Nagel,
Regierungsassessor.

Tsg. I Nr. 6361.

Wiesbaden, 19. Juni 1914.

Erledigung.

Das diesseitige Ausschreiben vom 10. d. Mts. T. B. I Nr. 6361 betreffend Nachforschung und Festnahme des wegen Unterschlagung flüchtigen Hausburschen Bruno Lewendel, geboren am 17. April 1897 zu Danzig, ist durch dessen Verhaftung erledigt.

Der Polizei-Präsident.
J. B.:
Weg.

Ausfertigung.

Beschluß.

In der Konsolidationsache von
Horhausen

wird der Konsolidationsplan nebst dem Nachtrag I. mit den Ausführungsbestimmungen für vollstreckbar erklärt.

Limburg, den 4. Juli 1914.

[3055

Agf. Kommission II f. d. G.
Heß, Regierungsrat.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: Das Kaiserpaar in Hessen-Nassau. Der Monarch wird in der zweiten Woche des Monats August auf Schloß Wilhelmshöhe eintreffen und von hier aus der Einweihung der Wabbecker Talsperre antwohnen, sowie den Truppenübungsplatz Ohrdruff in Thüringen und die Feste Koburg besuchen. Am Abend des 20. August wird sich der Kaiser von Wilhelmshöhe aus nach Mainz begeben, um die Parade über die gesamten Truppen des 18. Armeekorps abzunehmen. Am Nachmittage des 21. August begibt sich der Kaiser zu einem mehrtägigen Besuch der Prinzlich Hessischen Herrschaften auf Schloß Friedrichshof im Taunus wohin sich zur gleichen Zeit die Kaiserin von Schloß Wilhelmshöhe, wo sie am 6. Juli eintrifft, begeben wird. Die Majestäten werden in dieser Zeit Bad Homburg v. d. Höhe, die Saalburg usw. besuchen und der Kaiser das Militärgenealogieheim in Kloster Eberbach im Rheingau besichtigen. Von Schloß Friedrichshof begeben sich die

Majestäten nach Wilhelmshöhe zurück, woselbst sie bis zur ersten Septemberwoche weiter Residenz nehmen, um sich dann zu den großen Paraden in Münster und Koblenz zu begeben.

!: **Einstellungstermine der Einjährig-Freiwilligen** der Matrosen-Divisionen. Beginnend mit dem 1. Oktober 1915 sind die Einstellungstermine für die Einjährig-Freiwilligen der Matrosen-Divisionen wie folgt festgesetzt: Bei der 1. Matrosen-Division am 1. Oktober (einschl. Reserveoffizieranwärter) und 3. Januar, bei der 2. Matrosen-Division am 1. April (einschl. Reserveoffizieranwärter) und 1. Juli jedes Jahres.

!: **Reicher Honigertrag in Aussicht.** In der letzten Zeit haben sich die Aussichten des Honigertrages wesentlich gebessert. Die ungemein reichen Blüten der Brombeeren werden von den Bienen stark besfliegen und die Lindenblüten, die in diesem Jahre stark honigen, liefern soviel Honig, daß sich die Vorräte in den Bienenwohnungen jeden Tag sichtlich vermehren.

!: **Vom Westerwald, 4. Juli.** Die bisherige Witterung, die fast täglich starken Regen brachte, hat für den Westerwald eine starke Verzögerung der notwendigen Arbeiten an den Kartoffeln verursacht. Diese konnten der Bodenfeuchtigkeit wegen nicht rechtzeitig behäufelt werden und sind daher stark verunkrautet. Günstig war das Wetter für die Auspflanzung von Dickwurzeln, die sehr schön stehen. Der Graswuchs scheint zwar befriedigend, aber es ist doch meist nur das hartstengelige Gras gewachsen, während die feinen nahrhaften Futterkräuter infolge der kalten Witterung ausgeblieben sind. — Der amerikanische Stachelbeermittau tritt erschreckend stark auf, es müßte im Herbst eine ganz energische Bekämpfung in die Wege geleitet werden, wenn der Stachelbeerobstbau nicht ganz vernichtet werden soll.

!: **Schönborn, 3. Juli.** Heute Mittag entlud sich ein von Osten kommendes Gewitter über unsere Gemarkung, und die wolkenbruchartigen Wassermassen, mit etwas Hagel vermischt, verursachten an einigen Feldern ziemlich viel Schaden. Dabei schlug der Blitz in das Haus der Friedrich Martin Witwe ein, und demolierte einen Teil des Schornsteins, sowie das Dach, von dem einige Dachsparren zersplittert wurden.

!: **Limburg, 6. Juli.** Der Sportverein Limburg 1911 beteiligte sich gestern an dem Sportfeste in Dausenau und konnte sowohl in Leichtathletik als auch in Fußball neuwertige Erfolge erzielen. Im 100 Meter-Lauf errang Adolf Thomas den zweiten Preis, Unteroffizier Herche wurde im Hochsprung ohne Brett mit 1,60 Meter zweiter. Das 2000 Meter-Laufen gewann Hans Eidam, und im Freiwettersprung erhielt Unteroffizier Herche für einen Sprung von 5,30 ebenfalls den zweiten Preis. Im Fußballturnier gewann Sportverein Limburg in der A-Klasse gegen Nievern mit 2:0, gegen Draubach mit 1:0 und das Entscheidungsspiel gegen Nassau wurde den Limburgern wegen sachlicher Entscheidung des Schiedsrichters abgebrochen. Sportverein Limburg erhielt den zweiten Preis, einen Pokal.

!: **Höchst a. M., 5. Juli.** Der 44jährige Maurer Schulmeier aus Mörfelden stürzte von einem hiesigen Fabrikneubau ab und starb nach kurzer Zeit an den Folgen des Falles.

!: **Aus dem Farnus, 5. Juli.** Die vor mehreren Wochen abgebrannten Kaffeebuden auf dem Fuchstanz werden von den Pächtern wieder aufgebaut, und zwar nicht mehr als Blochhütten, sondern in fester massiver Form. Der Bau- und Pachtvertrag soll mit der zuständigen Gemeinde Schwalbach auf 20 Jahre abgeschlossen werden.

!: **Hanau, 6. Juli.** Ein Automobilunglück hat sich heute nachmittag auf der Landstraße Frankfurt a. M. — Hanau zugetragen. Ein Kraftwagen, in dem sich ein Fahrmeister einer Fabrik und sechs Prüflinge für den Fahrdienst befanden, überschlug sich infolge Versagens der Steuerung. Vier der Insassen wurden schwer verletzt und

dem Hanauer Krankenhaus zugeführt. Einer erlitt leichtere Verletzungen.

!: **Kassel, 6. Juli.** Um 1,15 Uhr sind die Kaiserin und Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich auf dem Bahnhofe Wilhelmshöhe eingetroffen. Sie begaben sich im Auto nach Schloß Wilhelmshöhe, wo sie Wohnung nahmen.

!: **Mainz, 3. Juli.** Im Hause Habannusstraße Nr. 20 stürzte gestern abend ein zweijähriges Mädchen aus einem Fenster des vierten Stockwerks auf die Straße, wo es tot liegen blieb. Das Kind war, während sich sein Vater auf einen Augenblick aus dem Zimmer entfernte, auf die Fensterbank geklettert und abgestürzt.

!: **Mainz, 5. Juli.** An einem verschluckten Kirchlehn gestorben. Wie gefährlich es ist, beim Kircheneffen Kerne unterzuschlucken, zeigt ein Fall, der sich hier ereignet hat. Die 10jährige Christina Engel hatte am Samstag noch den Unterricht besucht und mußte am Sonntag wegen heftiger Blinddarmentzündung zur Operation ins Krankenhaus verbracht werden. Es zeigte sich aber, daß das Kind einen Kirchlehn verschluckt hatte, der sich im Blinddarm festsetzte und dort eine Eiterung hervorrief. Das Kind ist kurze Zeit nach der Operation gestorben.

!: **Koblenz, 6. Juli.** Heute vormittag fand im Oberpräsidium die erste Sitzung des neugewählten Wasserstraßenbeirats für den Rhein und seine Nebenflüsse statt. Der Vorsitzende, Oberpräsident v. Rheinbaben, begrüßte die Mitglieder. Bei der Erledigung der Tagesordnung war von besonderer Bedeutung die Auskunft über die Frage der Vertiefung des Rheins von St. Goar bis Mannheim. Danach ist die preussische Regierung nach genauer Untersuchung aller in Betracht kommenden Verhältnisse zu dem Ergebnis gekommen, daß ein sicherer und dauernder Erfolg nur durch den Bau einer Schleufe am linken Ufer zu erzielen sei. An die Sitzung schloß sich am Nachmittag eine Rheinfahrt bis zur holländischen Grenze, wobei mehrere in der Ausführung begriffene Bauten besichtigt wurden.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Ges. S. S. 1529) und gemäß § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges. S. S. 195) wird unter Aufhebung der Polizeiverordnung vom 14. Juni 1877 (Kreisblatt Nr. 51) mit Zustimmung des Magistrats für die Stadt Diez folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Das öffentliche Baden in der Lahn von der nördlichen Grenze des Hofhauses bei Dranienstein abwärts bis an den zweiten Eisenbahnburchlaß abwärts gegenüber der Au ist verboten.

§ 2. Dieses Verbot (§ 1) erstreckt sich nicht auf Schwimm- und Badeanstalten, die eine Schutzvorrichtung haben, durch die die Badenden bei dem Eintreten in die Lahn und bei dem Verlassen derselben verdeckt sind.

§ 3. Den eine solche Schwimm- und Badeanstalt (§ 2) Benutzenden ist es verboten, beim Baden in der freien Lahn die Lahn anders als unter Benutzung der Schutzvorrichtung zu betreten und zu verlassen.

§ 4. Jede Verunreinigung der Schwimm- und Badeanstalt und ihrer Umgebung ist verboten.

§ 5. Den Anordnungen der Polizeibeamten, des Badeleiters und seines Stellvertreters ist unbedingt zu folgen.

§ 6. Alle Badenden haben sich mit Badehoje zu bekleiden.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden, soweit das Gesetz nicht höheres Strafmaß bestimmt, mit Geldstrafe von 1—9 Mark oder im Unermögensfalle mit entsprechender Haft geahndet.

§ 8. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im amtlichen Kreisblatt für den Unterlahnkreis in Kraft.

Diez, den 27. Juni 1900.

Die Polizeiverwaltung.

* * *

Vorstehende Polizeiverordnung wird hiermit veröffentlicht.

Diez, den 3. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Landwirtschaftskammer
für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Preise,

mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer
für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M.
den 6. Juli 1914.

Per 100 Kilogramm gute marktfähige Ware, je nach Qualität loco
Frankfurt a. M.

Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

	Heutige Notierung		Vorwöchentl. Preise Mf.
	Umsatz*	Stimm.** Preise Mf.	
Weizen, hiesiger	—	ohne Handel 21,00—21,50	21,50—21,75
Roggen, hiesiger	—	—	17,50—
Gerste, Nied- u. Pfälzer-	—	—	—
Gerste Wetterauer	—	—	—
Hafers, hiesiger	klein	fest 18,25—19,50	18,25—19,50
Mais, La Plata	"	stetig 15,00—15,25	15,50—16,75
Raps	—	—	—

Mannheim, 6. Juli 1914. Amtl. Notierung der dortigen Börse.
(Eigene Depesche.)

	Markt	Heutige Preise.	Vorwöchentl. Preise.
Weizen	"	21,25—21,75	21,50—22,00
Roggen	"	—	18,25—18,50
Gerste	"	—	—
Hafers	"	—	18,25—19,00
Raps	"	—	—
Donau-Mais	"	—	—
Mais, La Plata	"	16,25—	16,25—

Mainz, 3. Juli 1914. Offizielle Notierung.

	Markt	Heutige Preise.	Vorwöchentl. Preise.
Weizen	"	20,50—22,00	21,50—22,00
Roggen	"	17,50—18,00	17,75—18,50
Gerste	"	—	—
Hafers	"	19,50—20,50	19,00—20,00
Mais	"	—	—
Raps	"	—	—

Diez, 3. Juli 1914. Amtl. Notierung.

	Markt	Heutige Preise.	Vorwöchentl. Preise.
Rot-Weizen	"	21,25—	21,50—
Roggen	"	17,47—	17,47—
Gerste	"	15,40—	15,40—
Hafers	"	18,00—	18,00—
Raps	"	—	—

* Der Umsatz auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. geschäftslos, 2. klein, 3. mittel, 4. groß.

** Die Stimmung auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. flau, 2. abwartend, 3. stetig, 4. fest, 5. sehr fest.

Wied (amtliche Notierung am Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M.)
vom 6. Juli 1914.

	Für 50 Kilogr. Lebendgewicht.		Für 50 Kilogr. Schlachtgewicht.	
	Heutige Preise	Vorwöchentl. Preise	Heutige Preise	Vorwöchentl. Preise
Ochsen:				
a. vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes von 4-7 Jahren	48—53	45—51	85—90	82—88
b. junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete Mf.	43—47	40—44	78—85	73—80
c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere Mf.	38—43	35—39	70—79	64—72
Bullen:				
a. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes Mf.	46—49	43—46	76—81	71—76
b. vollfleischige, jüngere Mf.	41—41	38—42	71—78	66—72
c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere Mf.	—	—	—	—

Kühe und Färse:

a. vollfleischige, ausgemästete Färse höchsten Schlachtwertes Mf.	44—49	43—48	79—88	77—86
b. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren Mf.	41—46	40—45	76—83	74—81
c. wenig gut entwickelte Färse Mf.	38—43	37—42	73—83	71—81
d. mäßig genährte Kühe u. Färse Mf.	29—34	29—34	58—68	58—68
e. gering genährte Kühe u. Färse Mf.	20—25	20—25	46—57	46—57

Kälber:

a. Doppellender, feinste Mast Mf.	—	—	—	—
b. feinste Mastkälber Mf.	54—56	55—58	90—93	91—96
c. mittlere Mast- und beste Saugkälber Mf.	50—54	50—54	85—92	85—92
d. geringere Mast- und gute Saugkälber Mf.	44—48	44—48	75—81	75—81

Schafe (Waidmastschafe):

a. Mastlamm u. Masthammel Mf.	43—	42—43	92—	92—94
b. geringere Masthammel und Schafe Mf.	—	—	—	—

Schweine:

a. vollfleischige Schweine von 80-100 kg. Lebendgewicht Mf.	46—48 1/2	45—47	60—62	58—60
b. vollfleisch. Schweine unter 80 kg. Lebendgewicht Mf.	46—47	44—46	58—60	56—58
c. vollfleischige von 100-120 kg. Lebendgewicht Mf.	46—48 1/2	45—47	56—58	54—57
d. vollfleischige von 120-150 kg. Lebendgewicht Mf.	46—48 1/2	42—45	56—58	52—55
e. Fettschweine über 150 kg. Lebendgewicht Mf.	—	—	—	—

Antrieb: 423 Ochsen, 50 Bullen, 636 Färse und Kühe, 362 Kälber, 91 Schafe und Hammel, 2319 Schweine, 0 Ziegen.

Kartoffeln. Frankfurt a. M., 6. Juli. Eigene Notierung.

	Heutige Preise.	Vorwöchentl. Preise.
Kartoffeln in Waggonladung Mf.	6,50—7,50	6,50—7,00
do. im Detailverkauf "	7,50—8,50	7,50—8,00

Heu und Stroh (Notierung vom Heu- und Strohmarkt in Frankfurt a. M., 3. Juli 1914. Per 50 Kilogr.)

	Markt	Heutige Preise.	Vorwöchentl. Preise.
Heu	"	3,30—3,60	3,30—3,70
Stroh	"	—	—

⚡ Nachdruck verboten.

Die Preisnotierungskommission.

Holzversteigerung.

Am Freitag, den 10. Juli ds. Js.,
vormittags 10 Uhr anfangend,

werden die nachbezeichneten Hölzer öffentlich versteigert:

Distrikt Großer Giebel 29.

11 Raummeter Buchen-Scheit und -Knüppel (knorrig) und Weichholz.

Distrikt Großer Giebel 32.

16 Raummeter Eichen- und Buchenknüppel (knorrig) und Weichholz.

6 Raummeter Buchenknüppel.

Distrikt Nullsbach 33.

6 Raummeter Eichen- und Weichholzknüppel.

4 Raummeter Nirschaumholz.

Distrikt Platte 37.

32 Raummeter Buchenscheit.

26 Raummeter Buchenknüppel.

Zusammenkunft auf dem Oberlahnsteiner Forsthaus.

Oberlahnstein, den 4. Juli 1914.

Der Magistrat.

Oelfarben

(streichfertig),

Lacke, Pinsel

u. Schablonen,

neueste Eingänge

empfiehlt

Karl Erbach, Diez a. Lahn,

Kolonial-, Farbwaren- und Drogenhandlung. (2424)